

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Samstagsheft  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 52.

Sonnabend, 3. März 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei 1 Mark 70 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Abbestellers bis zum 1. März 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Königl. Landstallamt zu Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenstammbäume und die darauffolgenden Fohlen- und Stutenprämierungen für die untenstehenden Zuchtgebiete wie folgt abhalten:

Zuchtgebiete	Tag	Monat	Beginn der Stutenmusterung und Fohlenschau	Prämierung		
				der 1. und 2. jährigen Fohlen	der 3. und 4. jährigen selbstgezeugten Stuten	der unter Zuchtbedingungen erkaufenen Stuten
Großenhain	17.	April	9 Uhr vorm.	findet statt	—	—
Lommajsch	23.	"	10 Uhr vorm.	findet statt	—	—
Borna b. Bornitz	24.	"	10 Uhr vorm.	findet statt	—	—
Moritzburg	10.	Mai	9 Uhr vorm.	—	findet statt	findet statt.

Indem Solches hiermit bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ordnungsgemäßer Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Ansage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern für alle nicht im Zuchtbuch eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Stuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstammbäumen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernweit das bisherige niedrige Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angesetzt sind und sie hierbei in Konkurrenz treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Zuchtstation zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April d. J. an das Landstallamt erfolgen.

Großenhain, am 1. März 1906.  
Königl. Amtshauptmannschaft.

## Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Dem Antrage der Erben entsprechend sollen die auf den Namen der verstorbenen **Anna Ida verw. Grünberg** geb. Stolle eingetragenen, in **Kleinretznitz** bei **Jatobshaus** gelegenen **Häuslerwohnungen**

- Blatt 1 des Grundbuchs für Kleinretznitz, Nr. 3 des Grundkatasters, nach dem Flurbuche 3 Hektar 43,8 Ar groß und mit 54,45 Steuereinheiten belegt, bestehend aus Gebäuden mit Hofraum, Garten, Feldern und Wiesen;
- Blatt 2 des Grundbuchs, Nr. 4 des Grundkatasters, nach dem Flurbuche 4 Hektar 50,4 Ar groß und mit 77,09 Steuereinheiten belegt, bestehend aus Gebäuden mit Hofraum, Garten und Feldern.

Montag, den 12. März 1906, vormittags 11 Uhr im **Saalehofe** in **Kleinretznitz** durch das unterzeichnete Gericht öffentlich freiwillig versteigert werden.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. März 1906.

— Totalhavarie erlitt gestern früh kurz unterhalb der Mündung des Mühlberger Winterhafens der mit 9000 Zentner Köhnen Braunkohlen beladene holländische Dampfschiff „Edward Hering“ aus Gleschhöl bei Struppen in Sachsen. Das Fahrzeug hatte am Abend vorher im sogenannten „Durchbruch“ bei Mühlberg gestreift; beim Vorkahren gestern früh geriet es infolge ungenügender Steuerkraft aus der Fahrtrasse und fuhr mit solcher Wucht auf eine der bei dem jetzigen hohen Wasserstande unter Wasser stehenden und daher nicht wahrnehmbaren Dünen auf, daß es mitten durchbrach und in kurzer Zeit vollständig auf Grund ging. Die Schiffsmannschaften konnten nur mit Mühe ihre notwendigen Habsehlagen in Sicherheit bringen. Das Fahrzeug wird vom Wasser überflutet; Kahn und Ladung sind verloren. Der Schiffverleger an der Unfallstelle ist nicht behindert.

— Das Kaiserpanorama, Hauptstraße 20, ist von Herrn Alfred Schulz käuflich erworben worden und wird demzufolge geöffnet bleiben. Es zeigt während

der morgen beginnenden Woche: Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin am 3. Juni 1905.

— Der Wasserstand der Elbe ist im Laufe der Woche erheblich gestiegen. Es wurden gestern und heute notiert:

Wasserstand	Moldau		Eger		Elbe					
	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Mel-	Wels-	Dres-	Riesa		
2.	+ 57	+ 170	+ 28	+ 105	+ 142	+ 191	+ 170	+ 149	+ 88	+ 144
3.	+ 118	+ 123	+ 41	+ 110	+ 188	+ 129	+ 153	+ 129	+ 79	+ 190

— Ueber die Verkehrslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 27. Februar: In der vergangenen Woche haben die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage ein tägliches Durchschnittsquantum von 450 Waggons erreicht, und für die nächste Zeit ist wohl noch eine weitere Steigerung dieser Ziffer zu erwarten, da sich der Verkehr infolge der billigen Frachten immer mehr belebt. Die hiesigen Verladungen betragen: Magdeburg 200 Pfennige, Tangermünde 220 Pfennige, Wittenberge-Hamburg 240 Pfennige, Brandenburg

300 Pfennige, Potsdam 320 Pfennige per Tonne, dagegen werden gefordert 20 Pfennige per Tonne und Hamburg 30 Pfennige per Tonne höhere Fracht.

— Unser Sachsen genießt jetzt die Auszeichnung, neben dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Tschirschny und Bögenborff, noch einen der Seinen auf einem besonders wichtigen politischen Posten zu wissen — Artur Graf v. Rex, bisher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Teheran, ist zum deutschen Gesandten in Peking ernannt worden. Graf Artur v. Rex wurde am 2. Februar 1856 als der zweite Sohn des 1878 verstorbenen sächsischen Kammerherrn und Herrn auf Zehista bei Pirna, Grafen Alexander v. Rex, geboren, besuchte sodann das Pfortenische Gymnasium in Dresden, studierte in Leipzig, Straßburg und Berlin, bestand am Kammergericht die juristische Prüfung, war an den Amtsgerichten in Hannover und Pyrmont tätig, trat dann aber im Jahre 1883 die diplomatische Laufbahn an.

— Bauernregeln für den Monat März. Auf Märzdonner folgt ein fruchtbares Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr. — Regen zu Anfang oder zu End,

Der Zeitwert beider Grundstücke samt Zubehör und lebendem und totem Inventar beträgt mit dem darauf haftenden Auszug und der Leibrente 10- bis 11000 M., ohne diese Lasten 12000 M.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin festgesetzt werden. Die die Grundstücke betreffenden Nachweisungen (Grundbuchblätter, Bestandsverzeichnis und Grundbesitzverzeichnisse) können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Die Bieter haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.  
Riesa, am 18. Januar 1906.

Königliches Amtsgericht.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kurzwarenhändlers **Richard Franke** in **Strehla**, Inhabers der Firma **R. Franke** daselbst, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**  
auf den **29. März 1906, vormittags 1/12 Uhr**

bestimmt worden.  
Riesa, den 1. März 1906.

Königliches Amtsgericht.

Inländ. Roggen und Hafer, Heu und Roggenlangstroh kauft in magazinmäßiger Beschaffenheit das  
Probantamt Riesa.

Im Gasthofe zur Königslinde in **Balkwitz** sollen **Mittwoch, den 7. März d. J.**, von vormittags 1/10 Uhr an

- 397 Kef. Stämme von 11—34 cm Mittenstärke und 10,20—18 m Länge,
- 11 bir. " " 11—15 " " 10,20—12 " " "
- 159 Kef. Röhler " 14—38 " Oberstärke " 3,00—4,60 " " "
- 14 eich. und bir. Röhler von 14—25 cm Ober- bzw. Mittenstärke und 2,00 bis 6,00 m Länge, 90 Kef. Baumstämme 6—8 cm Oberstärke und 3,00 m Länge, 12 Kef. Verb- stangen von 13—14 cm Unterstärke und 14,00 m Länge, 127 rm Kef. Scheite, 47 rm Kef. Knüppel, 2 rm Laubholz-Knüppel, 18 rm Kef. Keste, 171 rm Kef. Stöcke, 2 rm bir. Stöcke, 456 rm Kef. Astreisig, ausbereitet in den Kahlschlägen und der Abäumung der Abt. 18 und 19, Forstort Gütewitzer Heide, ferner 8 rm Kef. Scheite, 127 rm Kef. Knüppel, 431 rm Kef. Keste, 18 rm Kef. Astreisig, 92 Kef. Langhaufen I. Cl., 37 Kef. Langhaufen II. Cl., 1 Kef. Langhaufen III. Cl., 3 Kef. Langhaufen IV. Cl., 4 rm Kef. Stöcke, ausbereitet in dem Kahlschlag der Abt. 8, in den Durchforstungen der Abt. 9 und 10, Forstort alte Wichtensee, und im Paradenlager, meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung Königliche Garnisonverwaltung  
Truppenübungsplatz Zeitzain.

Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr zu Gröba** und zwar für die Spritze I (rot I), für die Spritze II (rot II), für die Wache (weiß)

haben sich **Sonntag, den 4. März 1906, vorm. 11 Uhr** am Spritzenstuppen in der Strehlaerstraße zu einer Uebung einzufinden.

Die Abzeichen sind anzulegen.  
Auf die Bestimmungen in den §§ 17, 18 und 20 der Feuerlösch-Ordnung wird aufmerksam gemacht.  
Gröba, den 28. Februar 1906. Der Gemeindevorstand.





**Hôtel Höpfer.**  
Sonntag, den 4. März, von nachmittags 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
Tanzkarten sind im Käffet zu haben.  
Ergebenst ladet ein Robert Höpfer.

**Hotel Wettiner Hof.**  
Sonntag, den 4. März  
**grosse öffentl. Ballmusik**  
mit starkbesetztem Orchester.  
Höflichst ladet ein R. Richter.

**Schützenhaus Riesa.**  
Sonntag, den 4. März  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein Max Steigler.

**Kaiser-Panorama.** Riesa, Hauptstraße 20, parterre, zum Kunst-Institut  
Tägl. geöffnet v. 10 morg. bis 10 abds.  
Eintritt 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Abonn.  
Diese Woche: Der Einzug der Kronprinzlichen Braut in Berlin am 3. Juni 1905.

**Danksagung.**  
Für das rege Kunstinteresse, welches meinem Kaisers-Panorama aus allen Kreisen der kunstliebenden Einwohner von Riesa und Umgebung entgegengebracht wurde, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank und bitte gleichzeitig, dasselbe auch meinem Nachfolger, Herrn Alfred Schult, zuteil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll R. Fuhrmann.

Auf obiges bezugnehmend, bittet Unterzeichneter, ihm dasselbe rege Kunstinteresse zukommen zu lassen und gestattet sich zu bemerken, daß obiges Kunstinstitut täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet ist. Um zahlreichen Besuch bittet  
hochachtungsvoll Alfred Schultz.

**Leipziger Hypothekbank.**  
Die am 1. April 1906 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden bereits  
vom 15. März 1906 ab  
in Leipzig an unserer Kasse, Brühl Nr. 4, 1,  
in Riesa bei Herrn Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa,  
bei Herrn A. Wesse, Bankgeschäft,  
bei der Riesaer Bank, Akt.-Ges.,  
sowie an den sonstigen bekannten Zahlstellen kostenfrei eingelöst.  
Leipziger Hypothekbank.

**Weinhandlung Emil Staudte**  
Großschulzenstr. 3. — Riesa. — Fernsprecher 180.

**Billige Hemdentuche**  
Metz 30, 35, 40 u. 45 Pfg.  
Spezialmarken.

**Adolf Ackermann.**  
**1 gebr. Nähmaschine**  
unter Garantie, gut vorgerichtet, Preis 18 Mark, hat billigst zu verkaufen.  
Adolf Richter.

**Gasthof Jahnshausen**  
Sonntag, den 4. März ladet von 4 Uhr an zum  
Tanzverein  
sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst ein R. Heinze.

**Gasthof Bortz.**  
Sonntag, den 4. März große öffentliche Ballmusik, wozu freundlichst einladet  
R. Weber.

**Gasthof Morgendorf.**  
Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Bierplausen freundlichst ein  
A. Döhne.

**Gasthof Bahra.**  
Sonntag, den 4. März starkbesetzte Ballmusik. Dazu ladet freundlichst ein  
R. Richter.

**Gasthof zu Zschaiten.**  
Sonntag, den 4. März  
Karyschmanns und Ballmusik, wozu alle Freunde und Bekannte nur hierdurch freundlichst einladet  
Germann Wittig.

**Billig kaufen Sie bei**  
**Max Wende, Eisenwaren, Maschinen- und Schneiderei.**  
Preisw. vergrößerte Schneiderei  
in von 8 1/2 Pfg. an.  
Stachelbrunn, Grampern etc.  
billigst.

**Gasthof Grödel.**  
Sonntag, den 4. März öffentlicher Ball, ausgeführt vom Riesaer Bandonten-Club. 11 Uhr zu Ehren der Neuvermählten: Große Sträußchens-Kolonade. Für einen gemütlichen Ballabend ist Sorge getragen. Um zahlreichen Besuch bittet  
der alte Dessauer.

**Gasthof gold. Adler,**  
Haydn.  
Morgen Sonntag, den 4. März öffentliche Ballmusik. Ergebenst ladet ein  
Käthe Seiler.

**Café „Edelweiss“**  
Weiba  
hält sich bestens empfohlen.

**Schlosskeller Riesa.**  
Sonntags und Sonntag Original Riesaer Kellerer. Zum Ausschank gelangen nur Biere aus den renommiertesten Brauereien. Exzellente Bedienung. Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt. Hierzu ladet freundlichst ein  
G. Joppe.

**Hotel zum Stern.**  
Morgen Sonntag, den 4. März, von nachmittags 4 Uhr an

**grosse schneidige Militär-Ballmusik.**  
Die neuen Tänze. Tanzkarten am Käffet zu haben.  
Einem zahlreichen Besuch steht entgegen  
Clemens Wänschmann.

**Konzert-Haus!**  
**Bergners Café und Restaurant**  
Kaiser Wilhelmplatz 6.  
Täglich Konzert von der Kammerkapelle „Die echten Wiener Wänschmanns“. Morgen Sonntag 3 Konzerte, Frühkonzert von 11—1 Uhr, dann von 3 und abends von 8—12 Uhr. Dezentres Familienprogramm.  
Kassant des hochf. Herrn

**Fasten-Bockbieres.**  
H. Bräuwärte mit Kraut od. Salat 30 Pfg. Eintritt frei!  
Hochachtungsvoll Carl Schanzle.

**Kaufmännischer Verein.**  
Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband sind wir eingeladen worden, Dienstag, den 6. d. M., abends 9 Uhr, in der „Lichtterrasse“ einem Vortrage über „Die Handlungsgehilfen und die gesellschaftlichen Bedürfnisse“ beizuwohnen.  
Die Herren Mitglieder unseres Vereins werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Riesa, 3. März 1906. Der Vorstand.

**Gustav Adolf-Verein für Riesa und Umgeg.**  
(Frauen- und Jungfrauengruppe.)  
Mittwoch, den 7. März c., abends 8 Uhr öffentlicher Familienabend im Saale des Gesellschaftshauses mit einem Vortrage des Herrn Hilsg. Kannegeiser: Zeit und seine Erlebnisse in der evangel. Bewegung in Steiermark und musikalischen Darbietungen instrumentaler und vokaler Art.  
Die Mitglieder, sowie alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache von Riesa und Umgegend, werden hiermit herzlich zur Teilnahme eingeladen.  
Ermittle verw. Wende, a. S. Vorsitzende.

**Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Zehntschule“**  
Verband Paßsch.  
Sonntag, den 25. März, findet unsere 2. große Waren-Verlosung unter behördlicher Aufsicht statt, deren Reinertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Armen bestimmt ist. Zur Verlosung gelangen nur nützliche Haushalts- und Gebrauchsgegenstände im Werte von je 50 Pfg. bis 50 Mark. Es wird herzlich gebeten, das Unternehmen durch freiwillige Gaben (Gewinne) unterstützen zu wollen. Bestere bitten wir bei dem Unterzeichneten gefälligst abzugeben.  
R. Rieseberg, Verbandsvorsitzender.

**Neu eröffnet!**  
**Confectionshaus „Vulcan“**  
Riesa, Wettinerstraße 12 (nahe Wettiner Hof).  
**Fertige Herren- und Knaben-Garderoben.**  
Nur bessere Waren zu billigsten Preisen.

**Kohlen Briketts Anthracit**  
ab Schiff ab Schiff  
Kleinverkauf der Bräuer Paulskopfe  
In. Feigkraft, wenig Ascherückstand, bei Barzahlung 2% Skonto.  
**A. G. Hering & Co.,** Südstraße 7, Telefon 50.

**Restaurant H. Ruffenhaus.**  
Sonntags und Sonntag  
**großes Bockbierfest**  
Kaffee und Pfannkuchen wozu ergebenst einladet  
B. John.

**Freiw. Sanitätskolonne.**  
Dienstags Abends.  
Der Kolonnenführer: 1

**Gemütlichkeit Poppitz.**  
Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr Versammlung.  
Der Vorstand.

Heute Sonntags Abends 9 Uhr  
**Berjammlung**  
im Kaiserhof.



Den Kameraden die traurige Mitteilung, daß unser Kamerad Herr Jolkrevisionsaufseher Julius Stahn in Gröba, ehemaliger Vize-Wachmeister im 1. U.-Regt. Nr. 17, verschieden ist.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. d. Mts., nachm. 1/3 Uhr in Gröba statt. Der Verein stellt 1 Uhr im Wettiner Hof. Um zahlreichen Ehrengelast erachtet  
der Gesamtvorstand.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen  
**Friedrich Carl Möbius**  
sagen wir allen, insbesondere für den schönen Blumenschmuck, den herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.  
Gröba, Steinstr. 13, 3. März 1906.  
Die tieftrauernde Witwe nebst übrigen Hinterlassenen.

**DANK.**  
Zurückgelehrt vom Grabe meiner heiligeliebten teuren Gattin, unserer guten Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau Anna Margarethe Pauline Streussel geb. Schmidt sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren. Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.  
Du ruhest nun im stillen Frieden. Die unser Herz im Tod noch liebt, ist viel zu früh von uns geschieden. Der Schmerz der Trennung ist verblüht. Doch lag es in des höchsten Plan. Was Gott tut, das ist wohlgetan.  
Sohilis, am Begräbnistage.  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.  
Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten. Hierzu Nr. 9 des „Gräßler“ an der Ecke.

M 5  
Eigen-Ver  
Am Re  
v. Schilf  
1. Peti  
und beru  
des Direk  
Leipzig, d  
und die G  
Berichterst  
Petitionsb  
darauf ger  
tag ein Bef  
Berpflanz  
amten und  
geschlich  
mungen üb  
Berücksicht  
zur Kenntn  
Die Ra  
gemäß.  
2. Sch  
schaftsber  
sche Kirchen  
Anstalten).  
Die Stat-ll  
einstimmig  
3. Peti  
wollen und  
hebung des  
1888. — R  
mer beschl  
titionen au  
Nächste  
Stimm  
Eigen-Be  
Im P  
Justiz  
mit blende  
zialdemokra  
gang Heine  
bürgerlichen  
wahrhaftig  
Herr Staat  
für den den  
Bericht zu  
abstun, des  
nicht aber  
Lande, wo  
reau steht  
stets auch  
baren Einb  
in die Sch  
schämen, h  
hätte. Ab  
auf der Ha  
weisen wol  
bis zur G  
nachfolgend  
seine energ  
deutschland  
land recht  
geordnet  
bringen. I  
zeigte sich  
lich noch s  
beschränkt  
Richter, er  
aus dem G  
Klagen na  
nung geru  
zialdemokra  
dann sind  
religie sich  
Heines; d  
Partei mi  
pflogenheit  
gänglich u  
zu k  
große Sch  
das Wort,  
zu begründ  
nur in de  
fehlt seine  
daß eine g  
Rechtsprech  
währleistet

# 1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesja.

N. 52.

Sonnabend, 3. März 1906, abends.

59. Jahrg.

## Vom Landtag.

Zweite Kammer.

Eigen-Bericht. Dresden, 2. März 1906.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meyß und v. Schlieben, sowie Kommissare.

1. Petitionen der Vereinigung von Bürgermeistern und berufsmäßigen Gemeindevorständen Sachsens und des Direktors des Vereins sächsischer Gemeindebeamten Leipzig, die Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten und die Errichtung einer Landes-Pensionskasse betr. — Berichterstatter: Abg. Günther. Die Beschwerver- und Petitionskommission beantragt, die Petitionen, soweit sie darauf gerichtet sind, daß noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden soll, wonach die Verpflichtung der Gemeinden, ihren berufsmäßigen Beamten und deren Hinterbliebenen Pension zu gewähren, gesetzlich geregelt wird, und zwar entsprechend den Bestimmungen über die Pensionierung der Zivilstaatsdiener, zur Berücksichtigung, im übrigen aber der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Die Kammer beschließt dem Deputationsantrage: gemäß.

2. Schlußberatung über Kap. 97 und 99 des Rechnungsjahrsberichts auf die Finanzperiode 1902/03 (Katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, sowie Laubjungen-Anstalten). — Berichterstatter: Abg. Dr. Brückner. — Die Stat.-Ueberschreitungen von zusammen 2220 M. werden einstimmig genehmigt.

3. Petitionen des Gemeinderats zu Wildbad und Gewissen und des Gemeinderats zu Goppasgrün um Aufhebung des § 11 des Patrimonial-Gesetzes vom Jahre 1838. — Berichterstatter: Abg. Hauffe. — Die Kammer beschließt ohne Debatte gegen 1 Stimme, die Petitionen auf sich beruhen zu lassen.

Nächste Sitzung: Montag, 5. März, vorm. 11 Uhr.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. nh. Berlin, 2. März 1906.

Im Reichstage Fortsetzung der zweiten Lesung des Justizetats. Es konnte nicht fehlen, daß die gestrigen, mit blühender Oratorik vorgetragenen Invektiven des sozialdemokratischen Abgeordneten, Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Heine, gegen unsere Strafrechtspflege die Redner der bürgerlichen Parteien auf die Schanzen rief. Und das tat wahrhaftig not; denn mit einer Entgegnung, wie sie der Herr Staatssekretär Dr. Niederding fertig brachte, der nur für den dem Volke unzugänglich bleibenden stenographischen Bericht zu reden scheint, kann man wohl einen Stadthagen abtun, dessen grobkörnige Art sich ohnedies selber richtet, nicht aber einen Redner wie Heine, der selbst in seinem Lande, wo die Kunst der Rhetorik auf einem höheren Niveau steht als bei uns, gute Figur machen würde und der stets auch auf seine entschiedenen Gegner einen unverkennbaren Eindruck ausübt. Zuerst trat Herr Koeren (Sentr.) in die Schranken. Er sagte, er, als Richter, müßte sich schämen, hier den Mund aufzutun, wenn Herr Heine recht hätte. Aber die Uebertreibungen des Herrn Heine lägen auf der Hand, er habe nichts bewiesen, weil er zu viel beweisen wollte: Herr Wallau (nailid.) steigerte seinen Ton bis zur Entzückung, aber er beschränkte genau so, wie der nachfolgende Redner, Herr Müller-Meinungen (freis. Vpt.) seine energische Abweisung der Heineschen Kritik auf Süddeutschland und sagte, wenn Herr Heine für Norddeutschland recht hätte, dann möge er sich in das preussische Abgeordnetenhaus wählen lassen und dort seine Klagen vorbringen. Als nicht minder Meister in der Beschränkung zeigte sich Herr Benzmann (freis. Vpt.), der seine womöglich noch schärfere Abwehr gegen Heine auf Westdeutschland beschränkte; auch dort gab es keine politisch beeinträchtigten Richter, er erzählte einen Fall, in dem ein Richter einen aus dem Osten gekommenen Staatsanwalt, der den Angeklagten nach seiner politischen Bestimmung gefragt, zur Ordnung gerufen habe, und als ihm aus den Reihen der Sozialdemokraten zugerufen wurde: „Weißer Rabe“, sagte er: dann sind bei uns alle Raben weiß. Wahrscheinlich beteiligte sich auch Herr Spahn (Sentr.) an der Abfertigung Heines; da aber dieser Generalgewaltige der regierenden Partei mit manchen Herren vom Regierungstisch die Gepflogenheit teilt, zu murmeln, statt zu sprechen, blieb er gänzlich unverständlich.

Zu der Vordergrundsfrage: ob Schwurgerichte oder große Schöffengerichte? nahm Herr Benzmann (freis. Vpt.) das Wort, um seine von seiner Partei abweichende Stellung zu begründen. Er hält die Vorliebe für die Schwurgerichte nur in dem populären historischen Namen begründet und setzte seine Autorität als Jurist und Demokrat dafür ein, daß eine gerechte und freiheitliche, wahrhaft vollstän- dige Rechtsprechung durch die größeren Schöffengerichte besser gewährleistet sei als durch Schwurgerichte.

Daß der Sozialist Herr Thiele die Heineschen Angriffe auf die Justiz in vergrößerter Form wiederholte, war unerheblich; ebenso, daß die Herren Böckler und Rößel auf Polizei und Justiz schlecht zu sprechen waren. Bedeutungsvoller war es, daß der Staatssekretär Herr Niederding auf das Verlangen des nat. lib. Abg. Wallau nach besonderen Jugendgerichtshöfen die Antwort gab, daß die Reichsjustizverwaltung auch diese Reform, wie so manche andere, die im Auslande längst durchgeführt und erprobt ist, wohlwollend prüft, aber nicht gelindert, sondern erst bei der großen (weil Gott, wann fertig werdenden) Reform der Strafprozeßordnung, sozusagen, im Ramisch durchzuführen will.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlass an den Reichstasler: Die Feier unserer Silbernen Hochzeit hat im deutschen Volke eine so herzliche und begeisterte Teilnahme gefunden, daß der Freudentag unseres Hauses zu einem nationalen Festtage geworden ist. Voll innigen Dankes für das uns in den verflochtenen 25 Jahren zuteil gewordene reiche Familienglück durften wir zum Throne des Allmächtigen in Demut aufschauen und unsere Gebete und Gedanken in dem Bekenntnis ausklingen lassen: „Gis hierher hat der Herr geholfen.“ — Wir haben es als eine besondere Gnade Gottes empfunden, daß es uns am Tage unseres Ehejubiläums vergönnt war, wiederum einen Sohn an den Traualtar zu geleiten und unserem Familienkreise eine liebe Tochter zuzuführen. Wenn aber etwas geeignet war, unsere Festfreude noch zu erhöhen, so waren es die überaus zahlreichen und mannigfachen Beweise liebevoller Anhänglichkeit, die uns aus allen Kreisen des engeren und weiteren Vaterlandes in Form von Adressen, Zuschriften, Telegrammen, Widmungen und Spenden zuzugingen. Auch die Deutschen im Auslande haben es sich nicht nehmen lassen, mit der Heimat darin zu weiteifern, unseren Ehrentag festlich zu begehen und uns durch freundliche Glückwünsche zu erfreuen. Millionen von treuen Menschen, alten und jungen, in Palaß und Hütte, Stadt und Land haben unser in diesen Tagen mit herzlichsten Wünschen und Fürbitten gedacht und uns zu innigstem Danke verpflichtet. Aber damit nicht genug — in wahrhaft hochherziger, unsere Erwartungen weit über- treffender Weise sind aus diesem Anlaß von Provinzen, Kreisen, Gemeinden, Vereinen und Korporationen wie von begüterten Privatpersonen wohltätige und gemeinnützige Stiftungen errichtet worden, durch welche unser Festtag auch zu einem Segenstage für die von Krankheit und Not bedrückten Landeskinde geworden ist. Gott der Herr lasse alle diese Werke barmherziger Nächstenliebe wohl gelingen zu Ruh und Frommen der Menschheit und als Wahrzeichen des innigen und festen Bandes, welches das deutsche Volk und sein Kaiserhaus umschlingt. Mögen alle, welche uns in so erhebender Weise beglückt und durch treues Gedenken erfreut haben, unseres wärmsten und herzlichsten Dankes versichert sein, den jedem Einzelnen zum Ausdruck zu bringen leider nicht möglich ist. Wir ersuchen Sie, diesen Erlass alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 2. März 1906.

Wilhelm, I. R. Auguste Viktoria, I. R.

In Schwarzburg-Rudolstadt fand gestern die noch ausstehende Stichwahl im Wahlkreis Leutenberg statt. Bei ihr wurde der Kandidat des Bundes der Landwirte Fiedler gegen den Sozialdemokraten Hartmann gewählt. Der Landtag, der in nächster Zeit zusammentreten wird, besteht nunmehr aus 9 bürgerlichen und 7 sozialistischen Abgeordneten. Mit Hartmann ist der Führer der Sozialdemokraten im Fürstentum unterlegen.

Die Frankfurter Zeitung läßt sich aus Hamburg melden: „Nach hier eingetroffener Nachricht aus Kamerun sind nunmehr sämtliche Duala-Häuptlinge frei bis auf King Akwa und vier Großhäuptlinge. Die Kameruner Bevölkerung betrachtet die Freilassung als Beweis des An- erkannts einer neuen Wera in Kamerun. Die Eingeborenen wünschen einen kaufmännisch gebildeten Gouverneur und sind dann zufrieden. Sie fordern jedoch auch die Abberufung des Geheimrats v. Brauchitsch, der kein Vertrauen mehr genießt. Die Rechtfertigungsschrift v. Puttkamers befriedigt selbst seine Freunde nicht, weil sie viele Unrichtigkeiten enthält. In der Budgetkommission wird die Mehrheit den Antrag stellen, Zeugen zu laden, um Puttkamers Rechtfertigungsbericht nachzuprüfen.“ — Hamburger Nachrichten aus Kamerun sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Bestrebungen des bekannten englischen Friedens- freundes Sir Thomas Barclay haben zur Gründung einer Vereinigung unter dem Namen Conciliation internationale geführt, deren Zweck die Förderung der internationalen Annäherung ist. Dem Verwaltungsratsvorsitzende der Gesellschaft gehören als Ehrenpräsidenten und Mitglie-

der unter anderen folgende Herren an: aus Deutschland die Professoren Haedel und Horn v. Bulach; aus England Lord Avebury, Lord Brassey, Lord Currie und Sir Thomas Barclay; aus Frankreich Baron d'Esbourneles de Con- stant, Berthelot und Leon Bourgeois; aus den Vereinig- ten Staaten Andrew Carnegie und aus Italien Graf Nigra und Bombaso. Die Vereinigung will mit Hilfe von Leh- rern der Universitäten, höheren und Gemeindefchulen einen erzieherischen Einfluß auf die öffentliche Meinung ausüben. Sie will Erleichterungen für freundschaftliche Beziehungen zwischen Angehörigen verschiedener Nationen schaffen und internationale Besuche, sowie das Studium fremder Sprachen fördern. Ferner ist die Organisation einer praktischen Methode für den regelmäßigen Aus- tausch physisch und moralisch gesunder Schulkinder aller Volksklassen zwischen England, Deutschland, Frankreich und anderen Ländern vorgesehen. In Paris wird eine Maison des Etrangers, ein Sammelplatz für Fremde aller Länder, ins Leben gerufen; es sollen dort Versamm- lungen und Vorträge abgehalten werden, Konzerte und periodische Ausstellungen stattfinden.

Prinz August Wilhelm von Preußen, der vierte Sohn des Kaiserpaars, der zur Zeit bei dem ersten Garderegiment zu Fuß dient, wird nach der „Nat. Ztg.“ im Oktober dieses Jahres nach Bonn übersiedeln, um die dortige Universität zu besuchen. Er soll für den Staats- verwaltungsdienst vorbereitet werden und wird deshalb länger als seine älteren Brüder, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich, den juristischen und staatswissen- schaftlichen Studien obliegen und eventuell auch später seine Studien an einer anderen Universität vollenden.

Wie die „Nat. Ztg.“ aus Berlin meldet, bedarf die Nachricht des Reuterschen Bureaus von einer in einem nahen Zeitpunkte zu erwartenden Begegnung des Kai- sers Wilhelm mit dem König Eduard jedenfalls noch der Bestätigung. Bisher ist über die Reisepläne des Kaisers nur so viel bekannt, daß er wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April dem König von Spanien einen Gegen- besuch macht. Nach den bisherigen Meldungen über die Reise des Königs Eduard nach Biarritz erscheint eine baldige Begegnung beider Monarchen insbesondere auf hoher See oder in einem Hafen kaum wahrscheinlich.

Rußland.

In Wien verlautet, daß gestern früh ein Attentat auf die Kaiserin-Mutter von Rußland durch eine Söldnermaschine und einen Bombenwurf versucht worden sei, aber mißlang. Ein Diener wurde getötet, einer schwer verwundet. Eine anderweitig bestätigende Nachricht fehlt indes.

China.

Die beständig vom Auslande hier eintreffenden Alarm- nachrichten über eine kritische Gesamtlage in China be- ginnen auf die Interessen des fremden Handels schäd- lich zu wirken. Die chinesische Bevölkerung ist bisher im allgemeinen durchaus friedlich gewesen, sie wird aber durch die von außen kommenden fortgeschrittenen An- kündigungen des Ausbruchs einer fremdenfeindlichen Be- wegung allmählich in einen Zustand nervöser Erregung versetzt, woraus dann bei äußeren Anlässen wirkliche Ausschreitungen hervorgehen können. Die chinesische Re- gierung mußte angesichts der Wirkung des Telegramms aus Newyork über eine angeblich für den 24. Februar ge- plante Niedermetzelung der Fremden gegen ihre innere Ueberzeugung außergewöhnliche Sicherheitsmaßregeln an- ordnen, die dann wieder als ein neuer Beweis für die bestehende Krisis nach dem Auslande gemeldet wurden. Durch den ruhigen Verlauf des 24. Februar ist inzwi- schen die Unwahrscheinlichkeit jener Ausschreitungen festge- stellt worden.

Japan.

Aus Tokio, 25. Februar, schreibt man: Für die Bekendtheit des greisen Helden von Port Arthur ist eine Stelle aus seinem Berichte, den er bei seinem Siegeszuge in Tokio gehalten hat, charakteristisch. Er lobte die Tapferkeit seiner Truppen auf das Hochbedeu- tendste, von sich selbst aber sagte er: „Daß ich mit so tapferen Offizieren und Soldaten mehr als ein halbes Jahr brachte, um Port Arthur unter so furchtbaren Opfern zu erobern, daß ich in der Schlacht bei Ruden es in der Umgebungsbeziehung versäumte, die große In- vallerieabteilung des Feindes, die gegen unseren linken Flügel vorging, zu vernichten, ist eine Quelle lebens- langer Sorge und schweren Vorwurfs für mich.“ Auf höheren Wohl auf den Kaiser selbst zurückzuführenden Befehl ist diese Stelle aus dem offiziellen Wiedergabe des Berichts ausgelassen worden. Ich finde, mit Unrecht, denn sie bildet nur ein neues Ehrenblatt für den großen Soldaten und Menschen und sie erinnert an eine Stelle in Wolkes Geschichte des Krieges von 1870/71, in der Deutschlands größter Feldherr dem Chef des Ge-

### Es ist vielfach noch unbekannt,

Man lasse MAGGI Würze nur in Maggi's Originalfläschchen

nachfüllen.

daß MAGGI's altbewährte Suppenwürze fast bei jedem Kaufmann in leere MAGGI-Fläschchen

billiger nachgefüllt werden kann.

	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
Originalfläschchen:	25 Pfg.	65 Pfg.	M. 1.10	M. 1.80	M. 2.20
nachgefüllt:	25	45	0.70	1.40	2.75



neralstab, also sich selbst, den Vorwurf macht, bei einer bestimmten Gelegenheit einen Fehler begangen zu haben.

## Derbliche und Sächliche.

Mies, 3. März 1906.

Die freie Wahlrechtsdeputation hat sich in ihrer vorgestrigen Sitzung lt. „M. Zbl.“ gegen eine Stimme (Abg. Günther) dahin geeinigt, daß für eine Reform des sächsischen Landtagswahlrechts folgende Grundsätze maßgebend sein sollen: 1. der Umstand, daß keinem, der nach dem geltenden Wahlrecht das Stimmrecht besitzt, dieses Recht entzogen werden darf; 2. daß den Angehörigen der dritten Wählerklasse der Zutritt zur Kammer in größerer, jedoch nicht in solcher Anzahl zu ermöglichen sei, daß dadurch — angesichts des Uebergewichts der Sozialdemokratie in dieser Wählerklasse — eine gezielte Weiterführung der Staatsverwaltung erheblich erschwert oder gar unmöglich gemacht wird. Unter diesen Voraussetzungen erachtet der Ausschuss die Einführung eines allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts mit Zusatzstimmen, bei denen mindestens das Alter, die Steuerleistung und die Bildung zu berücksichtigen sind, für das empfehlenswerteste. Für den Fall jedoch, daß sich der Durchführung dieses Systems unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, empfehlen eine Anzahl Mitglieder des Ausschusses, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob die Durchführung der Wahlreform dann nicht am zweckmäßigsten auf der Basis vorzunehmender, erachtet der Ausschuss die Einführung eines allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts mit Zusatzstimmen, bei denen mindestens das Alter, die Steuerleistung und die Bildung zu berücksichtigen sind, für das empfehlenswerteste. Für den Fall jedoch, daß sich der Durchführung dieses Systems unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, empfehlen eine Anzahl Mitglieder des Ausschusses, in eine Erwägung darüber einzutreten, ob die Durchführung der Wahlreform dann nicht am zweckmäßigsten auf der Basis vorzunehmender, erachtet der Ausschuss die Einführung eines allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts mit Zusatzstimmen, bei denen mindestens das Alter, die Steuerleistung und die Bildung zu berücksichtigen sind, für das empfehlenswerteste.

Auf eine Eingabe des Deutschen Lehrervereins an das Reichsjustizamt betreffs Aenderung der Bestimmungen in der Strafprozessordnung über das Zuchthausrecht hat das Justizamt dem Deutschen Lehrerverein beschreiben, daß es Anregungen nur von Bundesregierungen entgegennehme. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat daraufhin die Abgabe einer Petition an die Sächsische Staatsregierung beschlossen, um diese zu einer entsprechenden Anregung beim Reichsjustizamt zu ersuchen. Verlangt wird von der Lehrerschaft die Aufnahme einer Bestimmung in der Novelle zur Strafprozessordnung, nach der die Staatsanwaltschaft verpflichtet wird, bei Ueberschreitung des Zuchthausrechts durch Lehrer eine Strafverfolgung abzulehnen, wenn nicht durch den Bezirksarzt bescheinigt wird, daß durch die Zuchthausstrafe eine Beschädigung der Gesundheit erfolgt ist. Da im Laufe der letzten Jahre besonders viele junge Lehrer haftpflichtig gemacht worden sind, sind auf Ersuchen des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins die Seminarabteilungen durch die Seminarleitungen erneut auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, die für sie aus der Nichtbeachtung gewisser landes- und reichsgerichtlicher Bestimmungen entstehen.

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht nach Abgang des englischen Dampfers über Kapstadt: 1. für Brieffendungen und für Pakete mit Extradampfer „Luise“ ab Hamburg am 5. März nachmittags, in Swakopmund etwa am 4. April. Schluß in Hamburg am 5. März für Briefe 5 Uhr nachmittags, für Pakete 3 Uhr nachmittags. Letzte Beförderung ab Berlin letzter Bahnhof für Briefe am 5. März 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, für Pakete am 4. März 11 Uhr 58 Minuten abends; 2. für Brieffendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 10. März, in Kapstadt am 27. März, von da weiter mit nächster Gelegenheit. Letzte Beförderung am 9. März ab Köln 6 Uhr 1 Minute nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Minuten nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 24 Minuten vormittags. Die nächsten Posten aus Swakopmund (Abgang am 11. und 13. Februar) sind zu erwarten am 4. und 11. März.

Zittau, 2. März. Heute früh wurde die ehemalige alte Kaserne, in der früher ein Teil des hiesigen Infanterieregiments Nr. 102 untergebracht war, durch Feuer vollständig zerstört. Das altherwürdige Gebäude, das inmitten der Stadt stand, diente früher als Oberleutnanten Quartier und später als Waisenhaus.

Meerane, 1. März. Als der Hausbiller Abt entdeckte, daß der von ihm unterschlagene Geldbrief, den er im Auftrage des Gasthofbesizers Graichen zur Post tragen sollte, nicht Kassenheine, sondern nur vier Wechsel über je 250 Mark enthielt, die er nicht zu verwerten vermochte, sandte er auf seiner Flucht die Wechsel an den Adressaten, der sie auch erhalten hat. Abt behielt nur die 178 Mark bares Geld, das er ebenfalls für Graichen bei der Post einzahlen sollte. Ermittelt ist A. noch nicht.

Zwickau, 2. März. In der Zwickauer Familientragödie wird aus Zwickau noch gemeldet: Die schreckliche Tat Stemm's scheint, wenn man nach einer Aussage der Mutter der vorgestern verstorbenen Frau Stemm ur-

teilen darf, der Ausfluß einer fixen Idee gewesen zu sein. Ein Arbeitskollege Stemm's soll früher einmal zu diesem gesagt haben, er werde ihn noch aus dem Wege räumen und dann seine Frau heiraten. Diese hoch wohlwollende gemeinte Aeußerung soll Stemm nicht wieder aus dem Sinn gekommen sein. Es scheint sich infolgedessen eine Art Verfolgungswahn bei ihm herausgebildet zu haben. Denn einmal brachte er, als er von Arbeit kam, seiner Schwiegermutter den Kaffeekrug mit dem Bemerkten, man habe Gift in den Kaffee getan, sie möchte ihn ordentlich auskochen. Es ist wohl möglich, daß die ursprüngliche fixe Idee am Abend der Tat in völligen Wahnsinn umgeschlagen ist. Nur so kann man sich die furchterliche Tat des sonst verständigen und ordentlichen Mannes an seiner Frau, mit der er in bestem Einvernehmen lebte, und an seinem hilflosen Kinde erklären. Eine völlige Klarstellung der Tragödie wird sich nicht erzielen lassen, nachdem der einzige Mund, der Aufschluß hätte geben können, nun ebenfalls verstummt ist. Frau Stemm hat bis zu ihrem Tode das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Plauen. Ueber einen Raubfall, welchem der Gutsbesizers- und Viehhändlersohn Konrad Vachner aus Poppentzsch auf der Fahrt im Schnellzuge Weipzig-Hof nachts ausgehört gewesen war, wird mitgeteilt: Ein feingekleideter Herr, der Vachner am Schalter in Plauen, wo er sich ein Billet nach Hof löste, beobachtet, ihm dabei auch ins Portemonnaie hatte sehen können, löste sich auch eine Fahrkarte nach Hof und stieg mit Vachner in den letzten Wagen. Er unterhielt sich auf das freundlichste mit ihm, sagte auch, wenn Vachner schlafen wolle, da er doch wohl von der Reise müde sei, so solle er sich nicht abhalten lassen. Gegen halb 12 Uhr, als der Zug gerade durch den Wald fuhr, fragte er ihn noch, wie viel Uhr es sei, untersuchte die Kuckuckuhr, ob sie auch aufgehe, lehnte sich aber dann plötzlich über Vachner, um ihm die Taschen zu untersuchen. Vachner sprang auf und nahm seinen Hirschkäfiger unter dem Mantel zur Hand, worauf der Gauner die Türe aufriß, Vachner am Hals packte und nach der offenen Türe zuwarf. Vachner hatte die rechte Hand frei und schlug mit dem Messer zweimal auf seinen Gegner ein, traf ihn aber nicht. Er verfehlte ihn jedoch mit dem Knie einen Stoß auf den Magen, so daß der Herr auf die Bank taumelte. Diesen Augenblick benutzte Vachner, sich in den Abort zu flüchten. Der Räuber wollte zweimal den Abort aufbrechen. In Hof verstand der Fremde auf der anderen Seite aus dem Wagen, von Vachner und zwei Mann, die von der Sache verständigt worden, verfolgt, aber ohne Erfolg. Der Räuber entkam. Vachner will nach einer Photographie in der Zeitung in dem Täter den Berliner Raubmörder Fennig erkannt haben.

Falkenberg. Der bekannte Knotenpunkt im Kreise Viehweiden hat bekanntlich auf ein diesbezügliches Besuch von Händlern und Landwirten die Abhaltung von Vieh-, Kram- und Schweinemärkten nachgesucht und die Genehmigung hierzu erhalten. Der erste Markt findet laut Inserat in heutiger Nummer unserer Zeitung am Sonnabend, den 31. März auf der breiten Lindenstraße dortselbst statt, und zwar vormittags Vieh-, Kram- und Schweinemarkt, nachmittags Krammarkt. Schon seit Jahren ist Falkenberg infolge seiner günstigen Lage ein beliebter Einkaufs- und Verfrachtungsort der Händler, so daß bei den Märkten in den benachbarten Städten schon ganze Wagenladungen Vieh, ehe es den Marktplatz erreicht hat, hier gehandelt werden. Der Besuch des Marktes ist also für Viehbesitzer wie Viehkäufer gleich zu empfehlen. Schon für den ersten Markt ist in ausreichender Weise für Stallungen gesorgt, die nachweise hängen vor dem Markte in den Gaslokalen aus.

## Aus aller Welt.

Freiburg i. Br.: Gestern nachmittags ist auf der Elzalbahn ein Personenzug infolge Dammrutschs, hervorgerufen durch das Hochwasser der Elz, entgleist. Die Lokomotive und die Wagen stürzten bis auf zwei die Böschung herab. Der Lokomotivführer und der Heizer sind schwer, einige Passagiere leicht verletzt. Die Fässer und Käse des Schwarzwalbes, sowie der Rhein, Redar und die Donau sind bedeutend gestiegen. Die Kieberungen sind vielfach überschwenkt. — Paris: Dreizehn Soldaten eines Strafbataillons, welche gestern morgen von hier auf dem Yvonne Bahnhof nach Marseille befördert werden sollten, meuterten und mißhandelten die gegen sie ausgebotenen Schutzleute und Gendarmen. Mehrere der Letzteren wurden verwundet. — Eund'sall (Schweden): Zwischen Haparanda und Norderkalix wurde in vergangener Nacht ein Postwagen geplündert, der Postführer getötet und der Postillon verletzt. Der Betrag des geraubten Geldes soll sich auf 70000 Kronen belaufen. — Der Mittwoch ist der kälteste Tag gewesen, der im Laufe dieses Winters in New York zu verzeichnen war: es herrschten 18 Grad unter Null. Ein orkanartiger Sturm, der mit 50 Meilen Westwindigkeit in der Stunde wachte, machte die Kälte noch empfindlicher. Viele Fenster wurden eingedrückt. Die Personenzüge zögerten nach Hunderten. — Ein junger Mann mietete sich gestern in einem Wogierhause an der Hämergasse in Köln ein und hat, ihn frühzeitig am andern Tage zu werden. Als heute morgen der Mieter, auf wiederholtes Klopfen nicht antwortete und die Tür deshalb gewaltsam geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß der Mieter mit einem jungen, aus Kassel stammenden Mädchen, angeblich seiner Braut, ein Fläschchen Salzsäure geleert und daß beide sich dann die Pulsadern geöffnet hatten. Beide wurden

schwer verletzt ins Hospital geschafft. Man zweifelt an ihrem Aufkommen. — Aus Petersburg wird unterm 2. März telegraphiert, daß nach einer Meldung des russischen Konsuls aus Kaschabad in Sistan neue Verheerungen entdekt wurden. Die Quarantäne sei äußerst unbefriedigend, ganze Familien erliegen der Epidemie. — Halle: Der 11-jährige Schulfreie Wido traf beim Spielen auf der Straße das 4-jährige Töchterchen des Arbeiters Herrman aus Unvorsichtigkeit mit einem schweren Stein denart an den Kopf, daß dem Kinde die obere Border- und Hinterköpfbühne zertrümmert wurde. Die herbeigeeilte Mutter fand ihr Töchterchen bewußtlos vor, das nun schwerkrank in der Kgl. Klinik liegt.

## Vermishtes.

Auf Tod und Leben. Im Jyl sollte der Gefangenausschreiber Magle zum letzten Male ehe er seine neue Stellung als Amtsgerichtskassellan antrat, Nachtbienst tun. Nach der „Pöcher Ztg.“ hat er in der letzten Nacht einen schweren Kampf mit einem Ausbrecher zu bestehen gehabt. Der Hergang ist folgender: Ein polnischer Ueberläufer, ein gefährlicher Mensch, hatte von seinem Bette den massiven eisernen Fuß abgebrochen, damit ein Loch in den Ofen gemacht und war in der Nacht durch die Öffnung der Ofentüre in den Flur gelangt. Dort lauerte er, in einer Nische versteckt. Als der Gefangenausschreiber Magle auf seinem Rundgang an der Nische vorbeiging, verfehlte der Gefangene dem Nichtsahnenden von hinten mit dem schweren eisernen Bettfuß einen wuchtigen Schlag über den Kopf. Magle, ein kräftiger Mensch, hielt den Schlag so ziemlich aus. Obgleich er anmerkte, verfehlte er dem Ausbrecher einen Stieb mit dem Schlüsselbund. Es entspann sich nun ein Kampf auf Leben und Tod. Der Pole suchte den Ausgang zu erreichen, und der Ausschreiber verteidigte ihn. Im Laufe des Kampfes, als der Ausschreiber einen Stieb führte, plakte der Bund des Schlüsselbundes, und nun hatte Magle keine Waffe gegen den verzweifelten Angreifer. Da wurde die im Flur befindliche nächste Lampe heruntergerissen und als Waffe benutzt. So zog sich längs des Flures der Kampf hin. Sechs Lampen wurden zertrümmert, doch der Pole war im Vorteil. Nachdem er dem Beamten fast 20 Löcher in den Kopf geschlagen hatte, ließ er ihn für tot liegen. Er ging darauf zurück und suchte sich den großen Schlüssel vom Haupttore, der Magle im Kampfe entfallen war. Das war sein Verhängnis. Die Nachwächter draußen hatten den Lärm gehört. Nach kurzem Kampfe wurde der Verbrecher überwältigt und in Eisen gelegt. Magle liegt schwer verwundet im Krankenhaus.

Ueber den Untergang des Dampfers „Thor“ in der Nordsee erzählt der „N. A.“ aus Bergen folgende Meldung: Der Dampfer „Thor“ aus Haugesund, der 340 Tonnen Kauminhalt hat, lag diese Nacht vor Lyngholmen, eine halbe Meile nördlich von Haugesund. Er hatte zehn bis zwölf Mann Besatzung und außerdem 25 Leute, wahrscheinlich Arbeiter, an Bord. In seiner Nähe lagen zur Zeit der Katastrophe noch zwei größere Dampfschiffe, die gerettet werden konnten. Um 6 Uhr brach ein gewaltiger Sturm aus Nord-West los, infolgedessen die Ankerkette riß. „Thor“ trieb nun in dem orkanartigen Unwetter mit der Breitseite nach dem Land, wo er mehrmals anprallte, bis der Bodmast über Bord ging. Schreien um Hilfe und verzweifelte Rufe erschollten, aber bald war alles still. Es war unmöglich, Hilfe zu leisten. Das letzte, das vom Schiff gesehen wurde, war der Schornstein, da der „Thor“ mit dem Bug zuerst sank. Mehrere Menschen wurden kampfsend im Wasser gesehen, doch vergebens. 33 Personen sind umgekommen, und nur zwei, ein Heizer und ein Arbeiter, sind gerettet. Der Kapitän des Dampfers befindet sich unter den Ertrunkenen. Die meisten Leute, die dort den Tod fanden, waren aus Haugesund und Umgebung.

Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und Bauhandwerkern kam es in nördlichen Stadtteil von Kiel. Die von einer Festlichkeit mit Musik heimkehrenden Arbeiter wurden von einem Schutzmann zur Ruhe verwiesen. Es entstand eine Auseinandersetzung und die Bauhandwerker griffen die sich versammelnde Schutzmannschaft mit Lattenstücken und Steinen an. Ein Schutzmann brach infolge der erhaltenen Verletzungen zusammen. Die Beamten zogen blank, schlugen auf die Arbeiter ein und verletzten zwei schwer am Kopf und an der Schulter. Sechs Arbeiter wurden gefesselt abgeführt, aber wieder entlassen. Die beiden schwerverwundeten liegen im Krankenhaus.

Pflichtvergeßene Mutter. Einen Blick in traurige Familienverhältnisse gewährt ein Bericht, der sich vorgestern abend in einem Hause der Rietzenstraße in Erfurt zugetragen hat. Die 30-jährige Frau des Steinmeiers Wöndt war betrunken nach Hause gekommen. Sie warf sich mit den Kleibern aufs Bett, um sich zu erholen. Als später der Mann von der Arbeit kam und die Frau wachen wollte, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß die betrunkene Mutter auf ihrem drei Monate alten Kinde lag, das bereits den Erstickungsstich gefunden hatte. Die Frau hielt in der Hand eine mit Schnaps gefüllte Sektiersflasche. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt.

Ein Verteidiger des Lynchens. Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Andrew D. White, sprach bei einer Feier der Cornell-Universität über amerikanische Justizpflege, die er mit der europäischen, speziell der deutschen, verglich. Unter anderem lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die zahlreichen Morde, die ungeführt in den Vereinigten Staaten begangen werden und ihren Rückfall in den häufigen Akten der Volksjustiz durch Lynchgerichte finden. Er sprach es offen aus,

daß seine Ehre sei nicht zu verschaffen auf geschmeigende. Sobald die-berinnen ge- Ein u-einmal alten in der Wa-heim Grab-jähr sechs

## Ueberbreit

Eine gefundene. Ein u-ung der Fr

Suche je

einfach m- zu mieten. C- angabe unt. I

## Welt

ist die erste anderweit in Georg Mü- Möbl. 3- zu verm. Fr

## Bismarck

find die jetzt nützten Kläu- Boden, Kell- lichten ein- zu vermieten

## Suchen

möblil- Poppiger-S- Reg. 68, un- nahe 1. Ab- Einj.-Frei- Offerten

## Möbl. 3

zu verm. Fr

## Schöne

zu vermieten

## Schöne

zu vermieten

## Schöne

zu vermieten

## Schöne

zu vermieten

## Schöne

zu vermieten

## Kräftig

für die Vor- such

## Mu

für Kleider- such

## Suche

zu melden

## Ein

welches Oht- Aufwartun

## Jung

welche die- wollen, könn

## Ein

zu verm. Fr

## Die

wird für 1- Konditore- Ein ch- den zu be- sucht

## Ueberbreit

sch seine Sympathien völlig auf Seiten der Dichter ständen. Es sei nicht verwunderlich, daß das Volk sich selbst Recht zu verschaffen suche, wenn von 46 Mörtern stets nur einer auf gefühligem Wege zur Verantwortung gezogen werde. Sodann verurteilt er scharf die falsche Sentimentalität, die man wortschönen Mörtern und namentlich Mörderinnen gegenüber an den Tag lege.

Ein unheimlicher Fund wurde vorgestern in einem alten irischen Schloß in der Nähe von Grenzpart in der Grafschaft Roscommon gemacht. Arbeiter kamen beim Graben auf einen unterirdischen Gang, der ungefähr sechs Fuß tief war. Man verfolgte den Gang, der sehr

eng und winzig war und ungefähr eine Viertel Meile lang bis unter das Schloß führte. Man fand zunächst einige Inschriften, die aber nicht entziffert werden konnten. In einer Ecke aber fand man eine Anzahl Kerpen und dazwischen Waffen und Rüstungen, die augenscheinlich dort seit Jahrhunderten unberührt gelegen haben. Nun erinnert man sich, daß in der dortigen Gegend die Leute sich eine Sage vom Schloß erzählen, derzufolge einmal ein mächtiger „Golem“ der Grafschaft in der Schlacht geschlagen wurde und sich in diesen unterirdischen Gang rettete, wohin der Feind nicht folgen konnte, weil die Eingänge zu leicht verteidigt werden konnten. Die Angreifer sollen

dann gleichzeitig von oben die beiden Eingänge verschüttet und dann vermauert haben, so daß die Eingeschlossenen elend verhungern mußten, eine Geschichte also, die diesen Fund wohl erklären würde.

Leipziger Hypothekbank. Laut der im Jahresbericht erstattlichen Bekanntmachung werden die am 1. April 1906 fälligen Zinscheine von Pfandbriefen der Leipziger Hypothekbank bereits vom 16. März cr. ab an der Kasse der Bank, sowie bei den bekannt gemachten Zahlstellen spesenfrei eingelöst.

**Morgen alle zum Ueberbrettel im Schützenhause.**

Eine Flasche Firnis gesund. Abzuholen gegen Erstattung der Insektionsgebühren Poppitz Nr. 8.

Suche für sofort oder später einfach möbliertes Zimmer zu mieten. Best. Offerten mit Preisangabe unt. M W 20 i. d. Exp. d. Bl.

**Bettinerstraße 19**

ist die erste Etage per 1. Oktober anderweit zu vermieten. Georg Müllers, Goethestr. 88, pr.

**Möbl. Zimmer o. schöne Schlafst. zu verm. Friedr. Aug. Str. 6, 3. r.**

**Bismarckstraße 42**

sind die jetzt von der Reichsbank benötigten Räume, 5 Zimmer, Küche, Boden, Keller, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ab 1. Mai zu vermieten. Gust. Fröhliche.

Suchen per sofort elegant möblierte Wohnungen Poppitzer-Strasse, nahe 2. Abteilung Reg. 68, und Kaiser Wilhelm-Platz, nahe 1. Abteilung Reg. 68.

**Ein junges Mädchen**

wünscht sich 1/2 Jahr in weiblichen Handarbeiten eventuell auch im Blättern auszubilden. Beste Offerten mit Preis in der Exp. d. Bl. unter N M 100 niederzulegen.

**Ein ehrliches sauberes Ostmädchen vom Lande gesucht.**

an die Exp. des „Döbischer Tagebl.“, Döbisch erbeten.

**Werkmeister!**

Suche für meinen Sohn (v. Lande), welcher Lust hat Mechaniker zu werden, gute Lehrstelle. Best. Off. m. näh. Angaben unter „Mechaniker“ an die Exp. des „Döbischer Tagebl.“, Döbisch erbeten.

**Ein Kontordienner**

per 15. März wird gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter D J E in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Hausbursche,**

guter Pferdewärter, findet 15. März gute Stellung im Hotel Döbischer.

**Wirtschafts-Verkauf.**

Eine Wirtschaft, circa 22 Acker, worunter 9 Acker guter Klee- und Weizenboden, 6 Acker schöne Wiese u. s. w. massive Gebäude, ist veränderungshalber auszug- und herbergfrei mit sämtlichem toten und lebenden Inventar und Vorräten zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Schöne sonnige Wohnungen,**

Siandtsfeststr. 11. Parterre, 2 Stuben, Kammer und Küche, Wandfarbe, 1 Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör zum 1. April beziehbar, Wäscheplan vorhanden.

**Schöne Wohnungen**

mit allem Zubehör und Gartenteil preiswert zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näheres Schützenstr. 35, 2. l.

**Kräftige Aufwartefrau**

für die Vormittagsstunden sofort gesucht Bahnhofsstr. 1, 2.

**Musbetterfrau**

für Kleider und Wäsche sofort gesucht Bahnhofsstr. 1, 2.

**Hausmädchen.**

Suche sauberes fleißiges

**Ein Mädchen,**

welches Ostmern die Schule verläßt, als Aufwartung gesucht Hauptstr. 61, 2.

**Junge Mädchen,**

welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei M. Wötcher, Goethestr. 52.

**Ein jüngeres fleißiges**

**Dienstmädchen**

wird für 1. April zu mieten gesucht Konditorei Döbisch, R. W. Bl. 2.

**Ein ehrliches und fleißiges Mäd-**

chen zu baldigem Antritt wird gesucht Bismarckstr. 23, 1.

**Morgen alle zum**

Ueberbrettel im Schützenhause.

**Ein kräftiges Ostmädchen**

wird gesucht Wiese, Bettinerstr. 22, 2.

**Ein junges Mädchen**

wünscht sich 1/2 Jahr in weiblichen Handarbeiten eventuell auch im Blättern auszubilden. Beste Offerten mit Preis in der Exp. d. Bl. unter N M 100 niederzulegen.

**Ein ehrliches sauberes Ostmädchen vom Lande gesucht.**

an die Exp. des „Döbischer Tagebl.“, Döbisch erbeten.

**Werkmeister!**

Suche für meinen Sohn (v. Lande), welcher Lust hat Mechaniker zu werden, gute Lehrstelle. Best. Off. m. näh. Angaben unter „Mechaniker“ an die Exp. des „Döbischer Tagebl.“, Döbisch erbeten.

**Ein Kontordienner**

per 15. März wird gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter D J E in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Hausbursche,**

guter Pferdewärter, findet 15. März gute Stellung im Hotel Döbischer.

**Wirtschafts-Verkauf.**

Eine Wirtschaft, circa 22 Acker, worunter 9 Acker guter Klee- und Weizenboden, 6 Acker schöne Wiese u. s. w. massive Gebäude, ist veränderungshalber auszug- und herbergfrei mit sämtlichem toten und lebenden Inventar und Vorräten zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Schöne sonnige Wohnungen,**

Siandtsfeststr. 11. Parterre, 2 Stuben, Kammer und Küche, Wandfarbe, 1 Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör zum 1. April beziehbar, Wäscheplan vorhanden.

**Schöne Wohnungen**

mit allem Zubehör und Gartenteil preiswert zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Näheres Schützenstr. 35, 2. l.

**Kräftige Aufwartefrau**

für die Vormittagsstunden sofort gesucht Bahnhofsstr. 1, 2.

**Musbetterfrau**

für Kleider und Wäsche sofort gesucht Bahnhofsstr. 1, 2.

**Hausmädchen.**

Suche sauberes fleißiges

**Ein Mädchen,**

welches Ostmern die Schule verläßt, als Aufwartung gesucht Hauptstr. 61, 2.

**Junge Mädchen,**

welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei M. Wötcher, Goethestr. 52.

**Ein jüngeres fleißiges**

**Dienstmädchen**

wird für 1. April zu mieten gesucht Konditorei Döbisch, R. W. Bl. 2.

**Ein ehrliches und fleißiges Mäd-**

chen zu baldigem Antritt wird gesucht Bismarckstr. 23, 1.

**Morgen alle zum**

Ueberbrettel im Schützenhause.

Advertisement for SALEM ALEIKUM CIGARETTEN. Features a central image of a man's face and text: "Ah, das ist ein Genuss! Keine Ausstattung. nur Qualität! SALEM ALEIKUM CIGARETTEN. Zu haben in den Cigarren-Geschäften." Below the image is a table showing prices for different quantities: No. 3, 4, 5, 6, 8, 10 and corresponding prices in Pfg. pr. Stck.

Son Montag, den 5. d. M. bis inf. den 10. d. M. gelangen folgende aus einem Konturs stammende Möbel z. freih. Verkauf bedeutend unter Taxe. Soweit der Vorrat reicht, soll verk. werd. kompl. moderne Küchen-Einricht., echte u. gem. Schlafzimmers-Einricht., Ruß- und Mahagoni-Salons, Kleider-, Garderoben- und Wäschechränke, Vertikal-, Auszieh- und Stegtische, Waschtische, Nachtschränke, Kommoden, 400 Rohrlehnstühle, 36 echte u. gem. Bettstellen mit Federmatr., 10 echte Herrenschreibtische, Schreib- und Schauelstühle, 40 Ruß-Trumeaus, 48 Pfeiler- und Sofaspiegel, Konsolen, Konsoltische, 20 Polstergarnituren in Tuch, Seide und Plüsch, 30 Sofas und Chaiselongues, 24 Ruß-Büffets (reich gestochen), ein Lager Teppiche, Länge 2-6 m., mit fl. Webstücken, Gardinen, Stores, Stützen, Portieren

bedeutend unterm Wert. Dresden-A., Tel. 1225. 34, Marschallstraße 34. Max Jaffé, Auktionator.

Advertisement for Märkte in Falkenberg, Bz. Halle, Kreis Liebenwerda. Text: "Dem hiesigen Ort ist die Genehmigung erteilt, für das Jahr 1906 abzuhalten, und zwar am Sonnabend den 31. März, 9. Juni und 6. Oktober großer Holz-, Vieh- und Schweinemarkt, sowie Nachmittags Krammarkt." Below the text is an image of a horse and text: "Falkenberg ist durch die Eisenbahn von 7 Richtungen aus leicht zu erreichen, ein bedeutender Knotenpunkt und durch seine Lage als günstiger Marktplatz zu bezeichnen. Die Hunderte von Unterschriften der Herren Landwirte tragende Petition, die hier wegen Abhaltung von Märkten eingereicht wurde, lassen auf eine gute Beschickung schließen, weshalb wir den Besuch unserer Märkte angelegentlich empfehlen. Für Stallungen ist bestens gesorgt. Falkenberg, Bz. Halle. Der Gemeinde-Vorstand. Schumann."

Advertisement for Milchvieh-Verkauf. Text: "Ein großer Transport ostpreussische Milchkuhe, hochtragende und schon abgekalbt, stehen noch in meiner Behausung preiswert zum Verkauf; darunter mehrere gute Zugkuhe. Auch tausche ich Schlachtvieh mit ein. Viehhändler Gustav Dege, Neu-Weida. Von Sonntag, den 4. d. M. ab stehen ein Transport frisch eingetroffene dithmarsche und holsteiner Wagenpferde in großer Auswahl bei mir in Döbisch zum Verkauf. S. Strehle, Döbisch."

Auf meine vorzügliche Qualität in ungebleicht Hemdenbarchent Meter 35 Pfg. mache höflichst aufmerksam. Adolf Ackermann.

**Morgen alle zum Ueberbrettel im Schützenhause.**

Gebrauchtes Sopha verkauft billig Hauptstr. 79, 1 Tr.

**100 Schock Strohseile, 1 Stamm Hühner**

zu verkaufen Wautzig Nr. 13. 3 Zentner Hen sind zu verkaufen Weisknerstr. 10.

**Schönes Elbwiesenken**

liegt zum Verkauf im Gasthof Gohlis. Speise- u. Futterkartoffeln verkauft Rittergut Wergsdorf.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**

(Dobthof-Alleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Niesla. Oscar Gantusch.

**Paß & Nieslich, Dresden-A.,**

Berlinerstraße 21, Nähe Bettiner Bahnhof Holzhandlung

**Stets großer Vorrat in allen Holzarten**

und Dimensionen; Preise billigst.

**Lohnjchnitt**

führt billigst aus G. Moritz Förster.

**Gold**

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles erzeugt die allein echte: Stedenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebul mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: Oscar Förster, A. S. Hennide, F. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, sowie in der Stadt-Apotheke.

**Patentanwälte**

Blank & Anders Chemnitz, Poststr. 25.

**Viehlebertran**

billigt bei Paul Koschel Nachf., Bahnhofstraße.

**Tolles Zahnweh**

schwindet sofort nach Gebrauch v. Waltsgott's Zahnwatte (20,0 Caracrol), echt zu haben in A. S. Hennides u. O. Försters Drogerie.

**Berein für Handlungs- 1858.**

Comats von Hamburg. (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen: bis Ende Januar 114000 Stellen besetzt. Vereinsorgan „Der Handelsstand“. Pensions-, Lebens- und Kranken-Versicherung. — Spar- und Darlehns- sowie Unterstützungskasse. — Gewährung von Rechtsschutz und Rechtsbelehrung. Eintreten für die Standesinteressen der Handlungsgehilfen. 75000 Mitglieder.

**Morgen alle zum Ueberbrettel im Schützenhause.**

**Bezirks-Obstbauverein Riesa.**  
 Sonntag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr im Hotel Kaiserhof  
**Vortrag**  
 des Herrn Gartenbau-Inspektors Braunbart:  
**„Anpflanzung und Pflege der Obstbäume“.**  
 Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Gäste  
 herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

**Zitherklub Riesa.**  
 Zu dem Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr im  
 Saale des Hotel Hüfner stattfindenden  
**4. Stiftungsfeste**  
 werden die Mitglieder nebst werten Angehörigen hierdurch höflich  
 eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.  
 Ohne Karte kein Zutritt.  
 Der Vorstand.  
 Rich. Pehsch.

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 4. März, öffentliche Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr  
 Tanzverein, wozu ergebenst einladet  
 F. Kunze.

**Waldschlößchen Rödoran.**  
 Sonntag, den 4. März  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 — von 4 bis 7 Uhr Tanzverein. —  
 Mit Kaffee und Pfannkuchen wartet bestens auf und bittet  
 um zahlreichen Besuch  
 Alfred Jentich.

**Bunte Serrentaschentücher**  
 prima Qualitäten  
 gesäumt Stück 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.  
 — Enorme Auswahl. —  
**Adolf Ackermann.**

**Gesangbücher**  
 vom einfachsten Leinwandband bis zum elegantesten Sechsb.,  
 Halb- und Cassianlederband in größter Auswahl.  
 Umbinden, sowie Einbinden neuer Drucks in Deden alter Gesangbücher  
 schnellstens und billigst. Namensdruck gratis.  
**Julius Plänitz Wwe., Bauhzerstr. 3.**  
 Buchbinderer, Buch- und Papierhandlung.

Beige hiermit den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten d. Frühjahrs- u. Sommerfaison**  
 an; bitte bei Bedarf um werbe Aufträge. Bei nur reeller Ware und  
 guter Ausführung stelle ich die möglichst niedrigsten Preise.  
 Vorjährige Sachen, nur gute Ware, zu jedem annehmbaren Preis.  
**Bettinerstr. 2. Ernst Träger, Schneidermeister.**

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 (Alte Magdeburger.)  
 Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.  
 Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.  
 Vorteilhafteste Gewinnbeteiligung.  
 Versicherungsbestand Ende 1905 ca. 252 Millionen Mark.  
 Summe der Aktiva ca. 80 Millionen Mark.  
 Bisher an Versicherte bezahlt ca. 73 Millionen Mark.  
 Subdirektion Dresden, Margaretenstr. 4.

**Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke**  
 sowie vollständige Bräutausstattungen in Glas, Porzellan,  
 Steingut, Stahlwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaille etc.  
 sowie vollständige Wohnungs- u. Einrichtungsgegenstände mit Kassen  
 und Polstermöbeln kaufen Sie gut und billig gegen Kasse oder be-  
 queme Teilzahlungen bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.  
 Garantie für solide saubere Arbeit.

**Radfahrbahn-Richter**  
 Täglich Unterricht im Radfahren.  
 — Praktischer Lernapparat. —  
 Größte Auswahl in erstklassigen Fahrrädern  
 sowie billigen Versandrädern von 68 Mt. an.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Fahrrad-Zubehör und Ersatzteile etc.  
 Vorzügliche Reparaturwerkstätten.

**Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte**  
 empfiehlt billigst **M. Holbig,** Maschinenbauer, Riesa, Bismarckstr.  
 Größte Reparaturwerkstatt am Plage.

**Restaurant zum Dampfbad.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest,**  
 verbunden mit musikalisch-humoristischer Unterhaltung.  
**Stoff hochfein. Rettlich gratis.**  
**ff. Bockwürstchen.**  
 Stierterte zum Mitbringen.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Zimmer.**

**Schützenhaus Riesa.**  
 Sonnabend, Sonntag und folgende Tage **großer**  
**Ueberbrettli-Rummel,** verbunden mit  
**Bockbier-Ausschank.**  
 Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem  
 geehrten Publikum von Stadt und Land einige genue-  
 reiche Stunden zu bieten. Mache besonders auf die  
 großartige Ueberbrettli-Decorations aufmerk-  
 sam.  
 Die musikalischen Darbietungen werden von der Ueberbrettli-  
 Kapelle ausgeführt.  
 Küche und Keller hochfein. Rettlich kolossal billig.  
 Zu diesen genuehreichen Stunden ladet ein hochgeehrtes Publikum  
 von Stadt und Land ergebenst ein **der Schützenhauswirt.**  
 In Riesa bisher noch nie gesehen. **Kolossal, pyramidal, stilvoll.**

**Schades Restaurant.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Bockbier-Ausschank.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Moritz Schade.**

**Deutscher Herold.**  
 Sonnabend und Sonntag Ausschank des hochfeinen, wohlbedimm-  
 lichen **Augustiner-Fastenbräu,**  
 wozu ganz ergebenst einladet **Oswald Otto.**

**Poeten-Restaurant.**  
 Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftszimmer  
**grosses Skat-Tournier.**  
 Dazu ladet alle Stater freundlichst ein **Otto Blümel.**

**Dampfschiff-Restaurant.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Matrosenabend.**  
**Lonie Umann.**

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 4. März  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik,**  
 von 4—7 Uhr Tanzverein, später feiner Ball.  
 Hierbei empfehle hochfeines Würzgebier, ff. Leipziger Spedfuchen  
 und Kaffee, Pfannkuchen, gefüllte.  
 Es ladet ganz ergebenst ein **Moritz Große.**

**Hubrichs Restauration.**  
 Nächsten Sonnabend und Sonntag  
**Bockbierfest,**  
 wobei wir mit ff. Bockwürstchen, sowie mit Kaffee und  
 Pfannkuchen bestens aufwarten werden. Es laden hierzu  
 freundlichst ein **Georg Hubrich und Frau.**

**Gasthof Bauitz.**  
 Sonntag, den 4. März, lade zur  
**starkbesetzt. Ballmusik**  
 (von 4 bis 8 Uhr Tanzverein)  
 freundlichst ein. **Hochachtungsvoll Osw. Hettig.**

**Gasthof Admiral, Boberfen.**  
 Sonntag, den 4. März, lade zur  
**starkbesetzten Militär-Ballmusik**  
 freundlichst ein. **Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.** Werde mit Kaffee  
 und Kuchen bestens aufwarten. **D. Hühlein.**

**Jahn Restaurant, Boberfen.**  
 Zu unserem Dienstag, den 6. März, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 laden freundlichst ein. **Paul Jahn und Frau.**

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Promnitz und Umgegend  
 sowie den Herrschaften von Riesa zur ergebensten Kenntnisnahme, daß ich das  
**Gasthofgrundstück zu Promnitz**  
 käuflich erworben habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte  
 Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
 Ich werde stets bemüht sein, den mich besuchenden Gästen mit  
 vorzüglichen Speisen und Getränken aufzuwarten.  
 Hochachtungsvoll **O. Mertig.**

**Zur Saat**  
 empfehle  
 Kottlee, echt rheinischen  
 do. echt schlesischen  
 doppelt gereinigt, seibefrei, mit  
 hohem Gebrauchswert  
 Bullenlee, dauernder Wiesenlee  
 Grünlee, später einschneittiger  
 Thüringer Weidlee  
 Incarnatlee, Weidlee  
 Bundenlee, Bockharalle  
 Schwedischen Rier  
 Weidbruten u. zottigen Schotenlee  
 Luzerne, echt Provenzer  
 Sandluzerne.

**Grassamen.**  
 Englisch und ital. Nagras, import.  
 Feinblättr. engl. Rasen-Nagras  
 Franzöf. Nagras, Rhimothec  
 Knausgras, Honiggras  
 Fioringras  
 Wiesenwengel  
 Schafschwingel etc.

**Wiesengras-  
Mischungen.**  
 Zur Nachsaat, Verbesserung und An-  
 lage von dauernden Wiesen für jede  
 Bodenart.

**Gras-mischungen.**  
 Tiergarten-Mischung für Gärten  
 und Anlagen mit leichtem Boden  
 Promenaden-Mischung für größere  
 gutgehalt. Schmutdanlagen  
 Teppichrasen-Mischung von größter  
 Feinheit f. kleinere, durch Blumen-  
 beete unterbrochene Flächen  
 Bleichrasen-Mischung, erprobte  
 Mischung zum Zwecke der Bleiche.

**Runkelsamen.**  
 Echte Oberndorfer runde, gelb u. rot  
 Gendörfer verb. größte Riesen-  
 Walzen, gelb und rot  
 Mammoth (engl. Original-Saat),  
 verbesserte rote lange Riesen  
 Lentwiger (1. Nachbau) rundgelbe.  
 Spezialzüchtungen:  
 Echte Grienener gelbe Gendörfer  
 Riese's Ideal  
 Original-Riesen-Walzen.

Diverse  
**Futterkräuter**  
 und  
**Aushülfs-saaten.**  
 Saat-Erbien, kleine gelbe  
 Saat-Weiden  
 Sandweiden  
 Weiden, Gaidelorn  
 Gelbe, blane u. schwarze Lupinen  
 Göt. Virg.-Saat-Mais  
 Seradella, neue Ernte  
 Futtermöhren, weiß, gelb und rot  
 Kohlraben, gelbe und weiße.

**Strunkkraut**  
 echt böhmisches (Feldkohlstrabi)  
 hoher Markt (Strunk und Blätter)  
 hier, ob. Land auch Kappsaamen  
 (Strunk und Kopf).  
 Kottlee-Stiefel, Str. 10—15 Mt.  
 Kaffee-Bast, prima Qualität, hell  
 und breit, per No. 130 Pf.  
 Stedzwiedeln.

**Ernst Morik**  
**Samenhandlung**  
 Fernopr. 117. Hauptstr. 2.

Nr. 5  
 Spezial  
 Refere  
 Die  
 ste  
 Sä  
 trun  
 gefäll  
 fou  
 30  
 Dr  
 im F  
 Bitte den  
 Ri  
 vom An  
 zur Einl  
 zur Ver  
 zur Anl  
 Ihr do  
 fügte er  
 ober die  
 Talbot  
 Mi  
 doch  
 Se  
 Bockha  
 ten im  
 ich vor  
 Se  
 langjam  
 mir au  
 frene r  
 Ba  
 sung f  
 hatte  
 gegen  
 rchen  
 er auf  
 Ku  
 wieder  
 angf  
 fel ge  
 nach J  
 Wfisch  
 zug a  
 ungel  
 Di  
 ten B  
 licher  
 mens  
 ford  
 Jarnu



# 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“

Druck und Verlag von Sauer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 52.

Sonabend, 3. März 1906, abends.

59. Jahrg.

**F. C. Winter, Riesa.**  
Spezialhaus für landw. Maschinen u. Geräte.  
Reparaturarbeiten aller Art gut und billig.

**Wer seine Wäsche schonen will gebrauche Dr. Thompson's Seifenpulver.**  
Marke Schwan  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

## Bräutleute!

Infolge Ersparnis der teuren Bodenmiete und eines kolossalen Umlages verkaufe zu enorm billigen Preisen.

### Kompl. Wohnungs-Einrichtung:

- 1 Schrank, 2 tür., nussb. furn. 45 Mark
- 1 Bertilo, 2 tür. 45 "
- 1 elegantes Plüsch-Sofa 48 "
- 1 Trumeau-Spiegel, geschliffen 36 "
- 1 Sofatisch, nussbaum poliert 12 "
- 2 Rohrlehnhühle 10 "
- 2 ff. Bettstellen mit guten Matratzen 58 "
- 1 Waschtisch mit Marmor 16 "
- Komplette Kücheneinrichtung 38 "

Summa 308 Mark

- Kompl. engl. Schlafz. Einr. nur 180 M.
- Büfette, echt Nussb. geschliffen, 100 M.
- Schreibtisch 46 M. Plüschgarnitur 90 M.
- 3 teil. Sofa 38 M.

**Richard Jentzsch, Junungs- (Leipziger Möbelhallen).**

**Dresdens anerkannt billigste Bezugsquelle.**

Einrichtungen von 166, 250, 340, 400, 600, 800 bis 6000 M. stets am Lager.

Befestigung ohne Kaufzwang. — Rangjährige schriftl. Garantie.

Verwand innerhalb Deutschland franko. Bei Vorgeigung dieser Annonce 3% Rabatt.

**Dresden-N., Altmstraße 19.**

im Fabrikgebäude. Telefon: Amt II, 5945.

Kein Laden.

Bitte den Namen Jentzsch u. Nr. 19 genau zu beachten.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir  
**Feinste ausgekörnte gelbe Schmierseife, Weiße Terpentin-Schmierseife, Döbelner Salmiak-Terpentin-Schmierseife, Reine gemahlene Kernseife, Seifenspäne von Kernseife bester Qualität, Prima Seifenpulver in Paketen zu 10, 14, 15 u. 20 Pf., Parfümierte Bleichseife, Bleichsoda zu 10 u. 12 Pf., Schmier-Seifen in schönen Eimern zu 12 1/2 u. 25 Pf. Gewicht**  
Alle Sorten Kernseifen in nur besten Qualitäten.

**F. W. Thomas & Sohn**  
Hauptstraße 69. Riesa, nur Hauptstraße 69.

## Feurich Pianos

Flügel und Pianinos von hervorragender Güte.

Julius Feurich Kaiserl. Königl. Hof-Pianofortfabrik Leipzig.

## Billige böhmische Bettfedern!



10 Pfund: neue geschliffene Mt. 8.—, bessere Mt. 10.—, weiße daunenweiche geschliffene Mt. 15.—, Mt. 20.—, Schneeweiche daunenweiche geschliffene Mt. 25, Mt. 30.—. Versand franko, postfrei, per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.  
**Benedikt Sachel, Lobes 104, Post Pilsen, Böhmen.**

## 150—200 Mark

monatlicher Verdienst auch als Nebenverdienst

bietet sich strebsamen Personen aller Stände auf solche Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko. Alles Erforderliche gratis und franko. Off. unter L 9799 befördert **Geier, Giesler, Hamburg.**

# Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

### Auf Irrwegen.

Roman von Clara Rheinau. 54

„Meine Mutter ist eine Witwe und ich wohnte mit ihr dort fast so lange ich mich erinnern kann. Aber,“ sagte er lächelnd bei, „wir haben keine Verwandten dort. oder überhaupt irgendwo, glaube ich. so sind also wir Talbots vermutlich nicht aus dieser Gegend gebürtig.“

„Nicht?“ fragte der Farmer sinnend. „Und doch. und doch.“  
„Ich hoffe, mein Gesicht mißfällt Ihnen nicht, Herr Lockhard?“ sagte Paul lächelnd, als der alte Mann mitten im Sprechen abbrach und, auf seinen Stock gestützt, ihn von neuem fixierte.

„Nein, es mißfällt mir nicht,“ antwortete Lockhard langsam. „Es erinnert mich an ein anderes Gesicht, aber nur angenehm. Doch nehmen Sie Platz, meine Herren. Ich freue mich, Sie beide zu sehen.“

Paul Talbot fühlte sich sehr erleichtert, daß die Prüfung seiner Gesichtszüge zu Ende war. Eine leise Angst hatte ihn beschlichen, der Farmer könne eine Abneigung gegen ihn fassen, und seitdem er Ottile Element gesehen, schien ihm sein Leben keinen Wert mehr zu besitzen, wenn er auf der Farm nicht angenommen würde.

Auch Herr Clifford atmete auf, als der alte Mann sich wieder in seinen Armstuhl niederließ. Er hatte einige augstößende Minuten durchlebt und bereits ernstliche Zweifel gehegt, ob er klug daran getan, den jungen Mann nach Fairbridge zu bringen. Denn welcher Art auch seine Absichten für die Zukunft waren, einen Verdacht in Bezug auf Pauls Verwandtschaft zu erregen, wäre ihm sehr unangenehm gekommen.

Die drei Männer saßen nun in dem alten, eichengetäfelten Zimmer beisammen und besprachen in freundschaftlicher Weise, ohne alle Höflichkeit, die nötigen Arrangements zu Pauls Dienstantritt. Die Summe, die Herr Clifford als Lehrgeld vorschlug, war so hoch, daß der alte Farmer Einwendungen machte, aber der Anwalt blieb fest,

und Lockhard gab nach, mit einem freundigen Schimmer in seinen eingesunkenen Augen.

Jugendlichen bewegte sich Ottile geräuschlos im Zimmer umher, holte das hübsche, geblümte Porzellan-Service aus dem alten, eichenen Schrank und bereitete den Tee mit einer anmutigen Würde, die Paul entzückte und an seine schöne, vornehme Mutter erinnerte. Der an sich vortreffliche Tee schien dem jungen Manne der reinste Göttertrank zu sein, da Ottile denselben bereitet und mit einem freundlichen Lächeln ihn kredenzte hatte. Sein Herz pochte heftig bei dem Gedanken, unter demselben Dach mit ihr zu wohnen und sich täglich ihrer Gesellschaft erfreuen zu dürfen. Es war eine Wiebe auf den ersten Blick, die ihn gefangen genommen, ehe er sich dessen nur recht bewußt geworden.

Nach beendigem Mahl machte Herr Lockhard den Vorschlag, Ottile sollte dem jungen Gelehrten die Farm zeigen, während er selbst ein wenig ruhen und dann mit Herrn Clifford nachkommen wolle.

Eifrig erhob sich Paul und Herr Clifford sah mit Staunen, wie seine dunklen Augen ausleuchteten.

„Wenn es Ihnen nicht zu viel Mühe macht,“ sagte er, auf Ottile blickend.

„Durchaus keine Mühe,“ antwortete sie. „Rein, ich danke Ihnen, ich brauche keinen Hut; ich trage selten einen solchen, ausgenommen, wenn ich in das Dorf gehe.“

So ließ auch Paul seinen Hut zurück und schritt an Ottiles Seite hinaus durch den wohlgepflegten alten Garten mit seinem duftenden Blumenstiel in einen Wirtschaftshof, in welchem die größte Ordnung und Sauberkeit herrschte. Aus diesem traten sie in das freie Land hinaus und schlenderten vorüber an Äppigen Feldern und saftigen Wiesen, die auf Paul alle den Eindruck bester Bewirtschaftung machten. Und doch hatte Herr Clifford gesagt, der alte Farmer arbeite mit wenig Erfolg und bedürfe dringend einer größeren Summe für notwendige Verbesserungen sowie auch für Anschaffung neuer Maschinen.

„Hier ist ja alles im besten Stande,“ bemerkte Paul

erkent. „Kann denn Herr Lockhard noch selbst die Arbeiten überwachen?“

„Nur sehr schwer,“ antwortete Ottile seufzend. „Und ich fürchte, in letzter Zeit ist nicht alles sehr gut gegangen. Onkel Thomas ist manchmal so sorgenvoll und das Geld scheint so rar bei uns,“ fügte sie mit einem halb verlegenen Lachen bei.

„O, das Geld ist überall rar,“ entgegnete Paul leicht hin. „Alle Leute, die auf unser Bureau kommen, scheinen an chronischem Geldmangel zu leiden!“

„Aber ich begreife nicht, warum es bei uns so ist,“ sagte Ottile gedankendoll; „es sei denn...“ sie hielt inne und ihr Antlitz umwölkte sich.

„Es sei denn,“ wiederholte Paul in sanftem Tone, aber als er das Beben ihrer Lippen bemerkte, fügte er bei: „Vielleicht hätte ich dies nicht sagen sollen; ich will mich gewiß nicht in Ihr Vertrauen eindringen, doch wenn wir gute Freunde werden, wie ich hoffe, werden Sie mich nicht ganz davon ausschließen, nicht wahr?“

Ottile schweig einen Augenblick, dann überkam sie ein plötzliches Verlangen, sich die Sorgenlast von der Seele zu wälzen, welche sie all die langen Monate her im Geheimen bedrückte hatte. „Ich glaube, daß ich Ihnen vertrauen kann,“ sagte sie einfach. „Und da Sie jetzt doch unser Hausgenosse werden, ist es vielleicht am besten, wenn Sie alles erfahren, Herr Talbot,“ fuhr sie fort, ihre sanften Augen auf sein ernstes Gesicht richtend, „wenn Sie schon seit einiger Zeit in Weltorpe wohnen, so kennen Sie ohne Zweifel auch die schreckliche Tragödie, die vor fast einem Jahre unser Leben verdarktete?“

„Ja, o ja,“ sagte er sanft. „Aber es wird Ihnen wehtun, davon zu sprechen.“

„Hier wird nie davon gesprochen, mein Onkel hat es verboten; aber es wird mir eine Erleichterung sein, bei Ihnen manchmal davon zu sprechen.“

„Ich betrachte dies als eine große Ehre und werde mich bemühen, Ihres Vertrauens und Ihrer Freundschaft mich würdig zu machen.“

190,19

### Kirchennachrichten.

**Nieja:**  
Am Sonntage Innoceat 1906.  
Predigt für den Hauptgottesdienst:  
2. Kor. 6, 1-10.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
(Parrer Friedrich); 11 Uhr Kommunion  
(Parrer Friedrich) und nachm. 3 Uhr  
Missionsstunde (Vater Beck).  
Freitag, den 9. März a. e. abends 7 Uhr  
2. Passionswochengottesdienst (Vater  
Thalwitzer).  
**Wochenamt** vom 4.-11. März e. für  
Tausen und Trauungen Vater Beck und  
für Beerdigungen Parrer Friedrich.  
**Ob. Mäunners u. Jünglingsverein.**  
Abends 8 Uhr Versammlung im  
Vereinslokale.  
**Ob. Jungfrauenverein.**  
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung im  
Pfarrhausloale.  
**Glaubig und Schichten:**  
Sonntag, den 4. März.  
**Glaubig:**  
Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.  
Nachm. 5 Uhr Beichte und h. Abend-  
mahl.  
**Schichten:**  
Beichte und h. Abendmahl vorm.  
8 Uhr.  
Früh-Gottesdienst vorm. 1/2, 9 Uhr.  
**Weida:**  
Sonntag Innoceat.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Gröda:**  
Am Sonntag Innoceat vorm. 9 Uhr  
Predigtgottesdienst (Text: 2. Kor. 6, 1  
bis 10), darnach Beichte und Abendmahl-  
feier P. Worn. Nachm. 1 Uhr Kinder-  
gottesdienst in Pöckra P. Worn. — Nach  
der Predigt Einführung der neuen Ge-  
meindediakonisse Schw. Hedwig Hartig.  
**Röderau:**  
Sonntag Innoceat, den 4. März,  
früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm.  
1 Uhr Kindergottesdienst.  
**Pankitz mit Zahnshansen:**  
Sonntag Innoceat.  
Vorm. 1/2, 9 Uhr Predigtgottesdienst  
in der Pfarrkirche.  
**Reithaus:**  
Am Sonntag Innoceat, den 4. März  
1906, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Katholische Kapelle, Nieja,**  
Friedrich-August-Straße.  
Sonntags von 8 Uhr an hl. Beichte,  
Sonntag früh 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr  
hochamt, Festpredigt, Segen. Nachm.  
4 Uhr Taufen, 6 Uhr Kreuzwegandacht.  
Jeden Freitag abends 1/2, 8 Uhr Kreuz-  
wegandacht.

### Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern,  
Küche, ist in meinem Hinterhause  
Rathlibenstraße sofort oder später  
zu vermieten. Signet sich auch als  
Werkstatt mit Wohnung oder Contor-  
räume mit Hausmannswohnung.  
Nähere Auskunft im Contor Friedr.  
Aug.-Straße. **M. O. Helm,**  
Baugeschäft.

### Eine schöne Wohnung

in 1. Etage ist verkehungshalber per  
1. April oder 1. Juli anderweitig zu  
vermieten. **Paul Holzmann,**  
Schulstr. 14.



Noch eins  
Marie,  
VERGESSEN SIE JA NICHT  
**Milka** Margarine  
MITZUBRINGEN - SIE IST  
der beste Butter-Erkalz  
Man verlange überall „Milka“!

**Seidenstoffe**  
für Braut- und Hochzeitskleider  
in grösster Auswahl empfiehlt  
**Julius Zschucke, Hoflief.**  
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.  
Seit zirka 80 Jahren in demselben Hause.

Protector Se Majestät der König u. Sachsen  
**DRITTE DEUTSCHE  
KUNST-GEWERBE-  
AUSSTELLUNG**  
DRESDEN 1906  
12. MAI - 31. OKT.  
KUNST - KUNSTHANDWERK - KUNSTINDUSTRIE  
ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT S. D. BUCHHANDL.

**A. Hoffberg'sche Kalkwerke**  
zu Münchhof, Trebanitz und Ostrau i. Sa.  
empfehlen **Reis frischegebrannten**  
**Bau- und Düng-Kalk, sowie**  
**Ringofen- und prima Zylinder-Kalk**  
bei billigster Berechnung und prompter Bedienung.  
**Münchhof b. Ostrau i. Sa. Die Verwaltung:**  
**Fernsprecher Nr. 6. G. Reubner.**

In meinem Grundstücke **Poppitzers-  
Krahe Nr. 29** sind neu vorgerichtet  
billigst für sofort zu vermieten:  
1. **Etage, 3 Stuben mit Balkon,**  
2 Kammern, Bad u. sonstigem  
Zubehör;  
2. **Etage, 2 Wohnungen, je 2**  
Stuben mit Balkon, Kammer  
und Zubehö.  
Näheres Bahnpoststr. 28 bei  
**C. F. Förster.**  
**Halbe 1. und halbe 2. Etage**  
zu vermieten • **Stadtfeststr. 1.**

2 geräumige  
**Mansardenwohnungen,**  
je Stube, 2 Kammern, Küche und  
Zubehö, sind **Schulstraße Nr. 19**  
billigst für sofort und 1. April 1906  
zu vermieten. Näheres bei  
**C. F. Förster, Bahnpoststr. Nr. 28.**  
**Eine Wohnung**  
in 2. Etage, 2 Stuben, 1 Schlaf-  
kammer, Küche und sonst. Zubehö ist  
für 1. April oder später zu vermieten  
**Albertstr. 5.**

In unserem Grundstücke **Goethes-  
Krahe 59** ist die  
**1. Etage,**  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern  
und Zubehö preiswert zu ver-  
mieten. **Berth & Sohn.**

**Schöner Laden**  
Hauptstr. Nr. 20 zu vermieten.  
Darlehne ohne unnötige Voraus-  
zahlung gibt Selbst-  
geber. **Schneeweiß, Berlin, In-  
validenstr. 38. Kl. Porto.**

**Hypothek 2000 M.**  
an 2. Stelle ist sofort veräußerlich.  
Offerten unter **M P** in die Exp.  
d. Bl. erbeten.

Ein hiesiges junges Mädchen im  
Alter von 18-19 Jahren wird als  
**Vorkäuferin**  
per 15. März oder 1. April gesucht.  
**Rudolf Beundorf, Wettinerstr. 21.**  
Ein ehrliches sauberes

**Dienstmädchen,**  
auch Ostermädchen, wird zum baldigen  
Antritt gesucht **Bismarckstr. 70.**

Ein Mädchen  
wird für auswärts zu mieten ge-  
sucht. Mit Buch zu melden vor-  
mittags bei Frau **Geinrich Geurig,**  
Carolastr. 11.

**Heirat** wünscht Frä. 24 J., häusl erz.  
Beem. 150.000 M. mit solid.  
Herr, w. auch ohne Ber., welcher sich  
recht bald zu verh. wünscht. Ang. bitte  
unter „**Alex**“ Berlin SW. 19.

**Agenten - Reisende**  
engagiren bei hoher Provision überall  
für unsere weltberühmten Fabrikate  
**Grüner & Co., Neude**  
Holzrouleaux- und Jaloufensabrik  
gef. geschl. Gardinenpanner.  
Gesucht für sofort ein tüchtiger

**Kulscher.**  
Zu melden im Comptoir.  
**Curt Helm, Friedrich August-Str.**

**Haus- u. Geschäftsverkauf.**  
In **Nieja, Hauptstr. 18** ist das  
von uns seit 50 Jahren geführte  
Woll-, Posamenten- u. Weißwaren-  
geschäft, welches sich zu jedem an-  
deren Geschäft eignet, zu verkaufen.

**Abdeckerei Nieja**  
zahlt, wie bekannt, für toted, un-  
brauchbares und ungenießbares  
Blech die allerhöchsten Preise.  
Telefon: Amt Nieja Nr. 256.

Feinken  
**Bachholderjaft**  
in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mart  
empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

Gegen  
**Kusten und Heiserkeit**  
empfehle  
**Smier Pastillen**  
Salmiak- do.  
Sodener do.  
Bräu-Caramellen  
Majestät-Bonbons  
do. flüssig  
do. Pulver v. Wehe & Co.  
do. Pulver v. Liebe  
Fenchelhonig  
Traubenbräuhonig  
schw. Johannisbeerjaft  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

**Pepsin-Wein,**  
ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-  
schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,  
Magendrücken, Verschleimung etc., in  
Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mart u. 2 Mart,  
empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerie.**

**Heinr. Meyer's** extra feinen  
natürlichen  
**Dorsch-Weber-  
Medicinal-Wein**  
in Flaschen zu 40 und 75 Pfg., so-  
wie ausgewogen empfiehlt  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

**Viehlebertran**  
empfiehlt **Drogerie A. B. Hennicke.**

**PhosphorsäurenKalk**  
zu Futterzwecken, in Säcken zu 50 kg,  
sowie ausgewogen empfiehlt billigt  
**Drogerie A. B. Hennicke.**

Man verlange ausdrücklich  
**Waltgotts**  
Reform-**Haarfarbe**  
in schwarz, braun und blond, sehr  
natürlich, echt und dauerhaft fär-  
bend. **Conrad Schörster's** Haarsöl,  
ein feines, dunkelrotes Haarsöl, sowie  
**Hänes** Enthaarungs-Pulver zur  
Entfernung lästiger Haare bei  
**A. B. Hennicke und A. Beundorf.**

**Hausverkauf.**  
In **Reuweide Nr. 79**  
ist ein Wohnhaus mit 5  
Wohnungen u. 1 Laden zu M. 13.700  
bei M. 1000 Anzahlung sofort zu  
verkaufen. Näheres im Hause selbst  
oder bei **Ed. Appelt** in **Lommatsh.**

**Auf Irrwegen.**  
Roman von Clara Rheinau. 85  
„Sie kennen die traurige Geschichte meiner Cousine,  
begann Ottile nach einer kleinen Pause. „Sie verliebte sich  
Leinlich und wir haben seitdem nie mehr von ihr gehört.  
Aber sie ging nicht allein,“ fuhr das junge Mädchen mit  
bebender Stimme fort. „Und mein Onkel war sehr er-  
zürnt darüber. In seiner ersten sinnlosen Wut verfluchte  
er sie und verbot uns, je wieder ihren Namen zu er-  
wähnen. Doch...“ Sie hielt inne, denn ihre Stimme  
war unsicher geworden.  
Paul wartete schweigend, voll warmer Teilnahme in  
den ausdrucksvollen Zügen.  
„Aber trotzdem,“ fuhr Ottile fort, als sie ihre Erze-  
gung beneidete hatte, „denkt er beständig an sie. Nur  
verächtlich er seinen Schmerz in sich und diejer nagt an  
seinem Leben. Das Zimmer meiner Cousine hält er ver-  
schlossen und trägt den Schlüssel stets bei sich. Aber ein-  
mal erwartete ich nachts durch seltsame Töne; ich stand  
auf, schaute nach, fand Metas Tür halb offen und mei-  
nem Onkel ohnmächtig im Zimmer auf dem Boden lie-  
gend. Als er wieder zum Bewusstsein kam, ließ er sich  
von mir in sein eigenes Zimmer führen, sprach aber kein  
Wort über diesen Vorfall.“  
„Sie war sein einziges Kind und so schön, so lieb und  
so gut!“ Tränen verdunkelten ihre Augen und mit bewege-  
ter Stimme sprach sie weiter: „Onkel erhält viele Briefe  
von London, von Detektivs, glaube ich, die er beauftragt,  
nach der Verlorenen zu suchen, und ich... ich halte sie für  
tot.“  
„Wie? Sie wissen dies?“ rief der junge Mann über-  
rascht.  
„Gedet habe ich es nicht,“ war die einfache Entgeg-  
nung, „aber ich bin überzeugt, daß sie tot ist. Wäre sie  
noch am Leben, so würde sie uns nicht in dieser Unge-  
wissenheit gelassen haben, wenigstens eine Zeile hätte sie uns  
geschrieben. Sie liebte uns, und sie war nicht grausam.“

„Aber die Art ihres Weggehens war grausam,“ schat-  
tete Paul Talbot ein.  
„Doch sie litt darunter,“ suchte Ottile zu beglücken,  
„nicht wie mein armer Onkel natürlich, ihm hat es das  
Herz gebrochen; aber auch sie litt, obgleich ich ganz blind  
dafür war. Doch still,“ sagte sie rasch bei, „hier kommt  
Herr Clifford mit Onkel Thomas.“  
Sie waren während der letzten Minuten an einem Baune  
stehen geblieben und Paul hatte der Form den Rücken  
zugewandt. Bei Ottiles Worten wandte er sich hastig um  
und sah die beiden Männer langsam näherkommen.  
Der Jarnier stützte sich fest auf seinen Stock und zog  
beim Gehen den linken Fuß schwerfällig nach.  
Paul eilte ihnen entgegen, aber Ottile blieb ruhig an  
ihrem Plage, sie fühlte das Bedürfnis, sich ein wenig zu  
sammeln. Da überraschte sie ein lauter Ausruf ihres On-  
kels.  
„Ah!“ rief er in freudigem Tone, als er sein Ange-  
wieder auf Pauls schönes Antlitz richtete, das gerade einen  
erwisen, etwas strengen Ausdruck zeigte, „jetzt weiß ich,  
wem der Junge gleicht. Unserem Gutsherrn! Gerade so  
sah Herr Edmund aus, als ich ihn vor vierzig Jahren ken-  
nen lernte!“  
„Also heute ist es ein Jahr?“  
„Ja, gerade ein Jahr,“ erwiderte Ottile in traurigem  
Tone. „Denken Sie nicht, wie mein Onkel heute mor-  
gen aussah? Er war in aller Frische auf dem Kirchhof  
gewesen, schon ehe ich herunterkam. O, Herr Talbot, es  
ist schrecklich für ihn, denn ich weiß, daß er glaubt, Meta  
sei mit dem Mörder des armen Georg davongegangen.  
Und das ist ein jurechtbarer Gedanke, der einen um den  
Verstand bringen könnte,“ sagte sie schauernd bei.  
Paul Talbot antwortete nicht sogleich. Er teilte des  
Jarniers Ansicht und wollte durch dieses Geständnis Ot-  
tilies Traurigkeit nicht noch vermehren. Er hatte weder

Meta noch den Ermordeten gekannt, also war seine Teil-  
nahme ein ganz unpersonliches Gefühl, und es schien ihm  
unmöglich, an einem so schönen Tage und in solcher Ge-  
sellschaft trübselig zu sein.  
Man befand sich mitten in der Heuernte, die insolge  
des herrlichen Wetters sehr befriedigend ausfiel. Paul  
hatte die Arbeit überwacht und geholfen und die Leute  
durch muntere Scherzreden in eine frohliche Stimmung  
versetzt, die ihnen die Arbeit zum Vergnügen machte.  
Jetzt um die Vesperstunde ruhten alle; die Arbeiter  
lagerten auf den Wiesen und tranken ihren Tee, und auch  
Paul hatte sich ein Ruheplätzchen ausgesucht, wohn Otti-  
lie ihm sein Vesperbrot brachte.  
Man und wolkenlos wölbte sich der Himmel über ihnen,  
das frische Heu erfüllte die Luft mit seinem würzigen Duft.  
Es war weder die Zeit noch der Ort, sich lange traurig  
zu fühlen, besonders für zwei Menschenkinder, welche, wie  
diese beiden, jung und herzlich ineinander verliebt waren.  
Zwei Monate unter einem Dach hatten dieses Reinheit  
herbeigeführt, das jedermann hätte voraussehen können.  
Für Ottile, welche die zunehmende Unfähigkeit ihres On-  
kels, seiner Arbeit nachzukommen, schwere Sorge berei-  
tete, hatte die Anwesenheit des jungen Weisers anfangs  
Trost und Erleichterung und dann das reinste Glück ge-  
bracht, während Paul Talbot ohne Ärgern gestanden  
hätte, daß diese zwei Monate die glücklichsten seines Le-  
bens gewesen, und daß Ottile sie dazu gemacht hätte.  
„Es ist sehr zu bedauern,“ sagte Paul nach kurzem  
Schweigen, „daß Herr Ludwig Ihre Ueberzeugung nicht  
teilen und glauben kann, daß seine Tochter tot ist. Es  
würde dieser qualvollen Ungewissheit und allen unnützen  
Ausgaben ein Ende machen. Aber wer kann es dem ar-  
men, alten Mann verargen, wenn er einen Trost dabei  
findet, noch weiter zu hoffen? Doch, nun wollen wir nicht  
mehr über die traurige Geschichte sprechen. Sehen Sie  
mir,“ fuhr er in leichtem Tone fort, „wie die Mäher es  
sich behaglich machen.“

190, 19



Waffen mit etwa einem Dutzend Jüngern. Mit ein japanisches Haus eine beträchtliche Zahl. Auch ein kleiner Garten mit zwei oder drei Pflaumenbäumen war da, und mit dem üblichen Torii, der kleineren Tempellaterne. Im oberen Stockwerk hatte Bertram die Scheidekammer zwischen drei oder vier Zimmern herausgenommen und dadurch ein großes Atelier mit Oberlicht gewonnen. Hier lagen seine Gemälde, fast lauter Selbstbilder, verstreut. Eines stellte einen Zimmermann dar, der Holz hobelt, das andere ein Fischblütensfest, wieder ein anderes zwei Mädchen, die Blumen arrangieren u. s. w., während eines noch auf der Staffelei das Portrait einer Geisha war, die einen Fischblütensfest in der Hand hielt. Sie waren alle sehr gut gemalt und ein oder zwei sogar hervorragend schön, aber eines unter allen fesselte meine Aufmerksamkeit. Es war die Gestalt eines jungen, vielleicht sechzehnjährigen Mädchens. Sie lehnte sich gegen eine feinerne Vase und hatte den Arm aufwärts gestreckt nach einem winzigen taumelnden Kästchen, das auf dem Tische der Vase lag. Es war nicht nur die Treue der Zeichnung, die man in jeder Linie spürte, auch nicht die Zartheit des Rohrstrichs, die es so bemerkenswert machte. Die Gesichtszüge der alten Welt von Pygmalion und Galathea war noch einmal wiederholt, aber hier hatte der Maler keine Venus bedacht, um seinem Werke das Licht des Lebens zu geben, er hatte es selbst getan. Die Götter selbst hätten ihn inspiriert, und das war das Ergebnis. Unvergleichliche Schönheit lag auf dem Gesichtchen, das fast ein vollkommenes Oval war, mit jenen, klar geschnittenen Jägen und einem feinen Rande, der sich überall ganz wenig öffnete und zwei weißen Oberlippen schimmernder Röhre sehen ließ. Die Augen waren dunkel, ein Grau, das fast ein Schwarz freiste, und das schwarze Haar — dunkler als ein Rabenflügel — war zu einem feinen Knoten aufgesteckt. Aber schmerz als alles andere war der rechte Arm, der, wie ich doch schon sagte, nach dem Mädchen ausgestreckt war. Der Knie des Knies war ein wenig zurückgefallen und zeigte einen wunderbar geformten Arm, der, wie ein Schwannenschweif leicht gebogen war. Ich kann die zierlichen, fast durchsichtigen Finger gar nicht beschreiben; denn selbst die Kalis in Japan haben schon gefornete Hände, und jeder Bergleisch ist unendlich. Durch einen leichten Schlag auf die Schulter wurde ich aus meiner Träumerei aufgeschreckt. Es war Bertram, der mich schon seit fünf Minuten beobachtet hatte, von mir unbemerkt, da ich so in Betrachtung versunken war.

„Nun, alter Freund,“ sagte er mit einem freundlichen Lächeln auf seinem lieben Gesicht, „da bist Du ja endlich.“ Und indem er meinen halb fragenden Blick nach dem Bilde gewahrte: „Ah, das möchtest Du wissen? Nun, komm und laß uns erst essen, nachher erzähle ich Dir alles genau.“

So stiegen wir die dunkle, schmale Treppe hinauf in das Wohnzimmer, wo die „Goldige“ zu Ehren des Torkosers Oakes alles wunderbar hergerichtet hatte. Die Umrisse von Skizzen und Papieren, die ich bei meiner Ankunft darin bemerkt hatte, waren verschwunden, und die dunkel orangefarbenen Wände, die von der Farbe der untergehenden Sonne glühten, waren mit kleinen Skizzen in Oelfarben behängt. Wie wir gleich Remond und Feiner im Sturm herausgenommenen Marmorschild unsern Hunger gestillt haben — Menschener wachte. Untrüblich magneß flümmelt, et vna oomant — die Pfeifen nicht zu vergessen, die die Torkosier noch nicht besaßen, setzten Bertram und ich uns nieder, und er erzählte mir die Geschichte, die ich im Folgenden wiedergebe.

„Es fing an einem Nachmittage im frühen Sommer an,“ begann er, „ungefähr zwei Monate, nachdem ich hierher kam. Ich hatte meine Staffelei und Tische nach dem prächtigsten alten Gottesacker von Nobeyama mit-

genommen. In allen Zeiten ist es da sehr still, so abgelenkt von dem Gedächtnis der Stadt und an den Händen eines stillen Hügels, der über und über mit Kryptomerien besanden ist. Man braucht dort keine Einbringlinge zu besorgen, keine gaffende Menge, die einem die Aufsicht verdirbt und in fremder, unbekannter Manier kritische Bemerkungen macht; nicht ist da als das lange Gras und die hohen Büsche und die grünen, moosüberzogenen Wälder, die zitternden Sonnenstrahlen, die sich durch das grüne Laubwerk streifen und auf die vorblühenden Ähren fallen, bis auf die goldenen Schwingen der riesigen Schmetterlinge und von den glänzenden Schilfern der Wälder zurückstrahlen, der Wäldchen, die ihr Leben im Sonnenschein und kurzem, ununterbrochenem Wäldchen verbringen. Mit ihnen als meinen einzigen Gefährten arbeitete ich durch den langen Sommernachmittag, bis die letzten Strahlen der Sonne, die hinter den Hügeln verfanke, mein vollendetes Werk beleuchteten. Mit einem Wäldchen der Erleichterung und Befriedigung erhob ich mich von meinem Stuhl und packte meine Sachen zusammen.

Plötzlich kam von den ferneren Hügeln der Klang ärgerlicher und freier Stimmen und dann ein schriller von Furcht und Schrecken erwarteter Schrei. Es war eine Frauenstimme. In einer Sekunde hatte ich meine Sachen ergriffen und eilte dem Abhänge zu, die langen, geschwungenen Stäbe entlang durch die dichten Schattungs-pflanzen, die Stufen hinauf bis zu der Höhe der untersten Terrasse, und da sah ich mich dem Gegenstand meines Suchens gegenüber. Vier Japaner, augenscheinlich Kalis, aber eine Frauengestalt gebogen — es alt oder jung konnte ich nicht sehen, nur daß sie geknebelt war. Ich hatte keine Zeit zum Nachdenken; nur handeln konnte ich und zwar schnell. Mit meinem zusammengelegten Stuhle verprügte ich dem einen Schärken einen Schlag über den Kopf, der ihn zu Boden warf. Der Schlag war so heftig, daß mein Stuhl in zwei Stücke zerbrach. Dann verdoppelte ich meine Kräfte und schlug den zweiten Keil zwischen die Schulter und die Augen, so daß er neben seinem Kameraden hinfiel. Das ganze dauerte höchstens fünfzehn Sekunden. Die zwei übrigen Hölzer waren ganz verfeinert über mein plötzliches wütendes Dreinschlagen und kamen erst zu sich, als ich mich auf sie stürzen wollte. Da ergriffen sie mit lautem Schrei die Flucht und liefen mich allein auf dem Schlachtfeld mit ihren zwei betäubten Kameraden und einem gefesselten, hilflosen Weibe. In zwei weiteren Minuten nahm ich den Knebel aus ihrem Munde und löste die Stricke. Ohne sie anzusehen und mich um die Betäubten zu kümmern, eilte ich mit ihr davon. Am Fuße des Gottesackers waren einige Farnhäuser, und hier glückte es uns endlich, eine Zirkelha (der zweistöckige, von Menschen gezogenen Wagen, das in Japan übliche Beförderungsmittel) aufzutreiben. Sie setzte sich hinein und ich schaltete meine Sachen und ging nebenher. Nun war ich zum ersten Male in der Lage, meine Aufmerksamkeit ihrem Aussehen zuzuwenden; aber ich brauche sie Dir nicht zu beschreiben, alter Freund, sie und das Mädchen auf der Leinwand sind ein und dieselbe Person. Als sie sich ein wenig von ihrem Schreck erholt hatte, begann sie mir zu danken. Ich konnte lange nicht alles verstehen, was sie sagte, aber ich begriff, daß ihr Vater ein Kuro im Dienste des Fürsten von Kaga war, sein Name war Seimonawa, und sie war sein einziges Kind. Sie wohnten alle drei in Dakumachi. Das alles sagte sie mit sanfter, halblauter, melodischer Stimme. „Ah, alter Freund, wenn Du sie gehet hättest! Es vermählte mich an die Waise im Königstempel: Her voice was ever soft gentle and low, an excellent thing in woman.“

Am jenem Tage war ein Natzfest, ein religiöses Fest,

in Tenomachi, der Tempelstraße, und sie war in Begleitung ihres Mädchens dorthin gegangen, teils um sich die Sache anzusehen, teils um Blumen auf die Götter ihrer Vorfahren zu legen. Dann hatte das Mädchen von ihrer Herrin die Erlaubnis erhalten, eine Freundin, die in der Nähe wohnte, auf einige Minuten zu besuchen, und während die Dienstin fort war, hatte sie ganz in Gedanken verloren die Tempelstraße durchwandert, die Stadt verlassen und war bis dicht an den Gottesacker gelangt. Die Sonne sank tiefer und kühler, ohne daß sie es bei ihrer einsamen Wanderung gewahrte. Da plötzlich sprang jemand von hinten auf sie zu, ergriff sie und mit schlagender Hand war sie gebunden und wurde von diesen vier Männern fortgeschleppt. Keine Antwort auf der Szene hatte, glücklich für sie, deren Absichten vereitelt.

Nun nun ihre Geschichte erzählt war, und ich verstanden hatte, kein leichtes Ding für einen Anfänger im Japanischen, hatten wir ihr elterliches Haus in Tenomachi erreicht, und da verließ ich sie.

Als ich nach Haus kam, war es schon spät; denn Tenomachi ist ein tüchtiges Ende von hier entfernt, und ich war todmüde. Aber trotzdem konnte ich in der Nacht keinen Schlaf finden. Die Szene auf dem großen grünen Gottesacker stand mir immer vor Augen, der laute Schrei, den Furcht und Schmerz ihr erpreßten, klang noch immer in meinen Ohren, noch immer hörte ich die süße Stimme Dankesworte in der melodischen Sprache von Tokio sammeln. Für alle Zeiten war ich im Banne dieses lieblichen Gesichts.

Am nächsten Tage, als ich bei meiner Arbeit im Atelier saß oder vielmehr nur schlief, da, denn ein gewisses Bild drängte sich fortwährend zwischen mich und die Staffelei, kam die Goldige, um mir zu melden, daß ein Herr unten wäre und mich zu sprechen wünsche. Ich gebot ihr, ihn heranzuführen. In wenigen Augenblicken wurden die Egoji besetzt geschoben, und herein kam ein hübscher, hoch und vornehm aussehender alter Mann, in dem feineren Nationalkostüm gekleidet. Er sagte, sein Name wäre Shinomura, und er sei gekommen, um sich für den großen Dienst zu bedanken, den ich seiner Tochter tags zuvor geleistet. Kaum den vierten Teil seiner langen Haare konnte ich verstehen; aber in meinem besten Japanisch gab ich ihm zur Antwort, daß ich gar nichts Besonderes getan hätte. Dann unterwieseln wir uns über andere Dinge. Er besah sich meine Gemälde, aber ich merkte gleich, daß er nichts davon verstand, sie sogar als Kunstwerke im Grunde verächtlich fand. Dann plötzlich kam mir ein Gedanke, ich fragte ihn, ob er mir erlauben wolle, seine Tochter zu wählen. Er zögerte einen Augenblick, zweifelhast, ob er „Ja“ sagen sollte oder „Nein“. Dann entgegnete er mir mit einer tiefen Verbeugung, daß die Ehre, die ich ihm und seiner Tochter erzeigen wolle, zu groß wäre, aber, da ich so gütig sein wolle, so fühle er, daß er meinen Wunsch erfüllen müsse. Wenn ich wünschte, daß sie kommen sollte? Ich bat, daß sie alle drei bis vier Tage nachmittags kommen möchte, weil ich da das beste Licht hätte.

Am nächsten Tage schon gingen wir an. Erst waren wir beide schon und verlegen, besonders ich, weil ich mit der japanischen Sprache viel Mühe hatte, aber bald gab sich das. Es war für einen Mann unmöglich, so viel und so oft in der Gegenwart eines so schönen Mädchens zu sein, jebe Linie ihrer so prächtigen, graziösen Formen zu studieren und wiederzugeben und sie nicht zu lieben. Wie zehn Tage ins Land gegangen waren, fühlte ich, daß nichts meine tiefe Liebe auslösen könnte, und bald gewahrte ich voll Entzücken, daß O Kya San meine Religion erwiderte. So verflohen die Tage.

Ihr Portrait hatte ich bald beendet, aber in der Angst,

daß unser süßes Besamensein bald unterbrochen werden würde, begann ich schnell ein zweites. Sie hatte mir selbst gesagt, daß ihr Vater kein Freund der Fremden wäre; Patriot und außerdem Inseparatist bis zum Ausprechen, befürchtete er, daß mit dem Kommen der Fremden gefährliche Zeiten für sein geliebtes Vaterland anbrechen würden, und meangleich er mir in der ersten Aufwallung der Dankbarkeit die Erlaubnis gegeben hätte, seiner Tochter Portrait zu malen, so hätte er es schon oft bereut. Ich mußte daher, daß, sobald meine Arbeit beendet war, O Kya San und ich zu scheiden hatten. Das war dann das Ende unseres Lebens, unserer glücklichen Plauderstunden und unseres noch glücklicheren schweigenden Besamenseins, wo wir uns freuten, daß wir uns so nahe waren. Ich mich bedeutet Trennung des Untergehens meiner Lebensjahre. Bald wird sie aber doch an uns herantreten, denn O Kya San sagte mir, daß ihr Vater ungeduldig wäre und über die lange Zeit, die ich zur Vollenendung meines Werkes gebraucht, schelte.

„Nun, lieber Freund,“ sagte ich, „und was gebest Du zu tun, wenn die Zeit kommt?“

„Ich weiß es bei Gott noch nicht. Ich mag gar nicht daran denken,“ entgegnete Bertram.

Kürzer Kerl! „Das sah ihm ganz ähnlich; unpraktisch und nicht die Spur weisung; durch und durch künstlich, sah er nur das Schöne und Angenehme, für die raube Wirklichkeit machte er sich unwillig blind. Bergeblid war es für mich, ihm Vernunft zu predigen, vergeblich, ihm klar zu machen, daß er und O Kya San wenig gemeinsame Berührungspunkte hätten, daß, wenn das erste Plauderstunden der Leidenschaft verblaßt wäre, sich eine tiefe Kluft zwischen ihnen aufbauen würde. Ich sah, was das Ende sein würde, aber ich wollte, daß Liebe und Vernunft immer auf dem Kriegsfuß stehen, und so schloß ich.“

So weit ging also Bertrams Geschichte. Und oft, wenn ich im abendlichen Dämmerlichte nach Hause zurückkehrte, denn ich rief immer fort, wenn O Kya San kam, dann begegnete ich ihr, dicht in der Dufin gehüllt, auf der Straße ober im Dörrort. Er hatte ihr gesagt, wer ich wäre, und so verbeugten wir uns gegenseitig im Vorbeigehen, aber niemals habe ich zu jener Zeit ein Wort mit ihr gewechselt. Bald ging mein Urlaub zu Ende, und ich kehrte nach Tokio zu meiner Arbeit zurück. Damals gab es noch keine Eisenbahn nach Izuwaga, und Viehe brauchten längere Zeit, als heutzutage, um den Berg von Kaga nach Tokio zu machen. Außerdem war Bertram niemals ein sehr eifriger Korrespondent gewesen, und so vergingen Wochen, ohne daß ich etwas von ihm hörte.

(Schluß folgt.)

**Vermischtes.**

**Postkutschen auf Ketten.** Im Januarheft der „Ruslaja Starina“ erzählt Lena Polowojan, wie einst russische Postkutschen für ungeschickliches Benehmen bestraft wurden. Die Kaiserin Elisabeth Petrowna richtete ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Kutschen und das Betragen ihrer Postkutschen. Blüthen griff sie zu sehr originellen Strafmitteln, wie z. B. aus einem Akt vom 4. April 1746, der sich gegen ein schlechtes und ungeschickliches Betragen bei Tisch richtet, ersichtlich ist. Der „monumentale Akt“ lautet: „Ihre Kaiserliche Majestät hat geruht zu befehlen, daß in den Kutschen, in welchen die Postkutschen und die Postkutschen gemächlich pfeifen, ein Kasten mit Ketten aufgestellt wird, wie solche in den Kirchen zu sein pflegen. Und wenn während des Mittagessens oder der Abendmahlzeit irgend eine von den Damen unanständig sitzt, ist sie an die Kette zu legen, an welcher sie zur Strafe bis zur Beendigung des Mahles zu bleiben hat, damit die anderen dies schauen und sich fürchten und sich zur Besserung